



3 / 91

Der Kiebitz

Zeitschrift der Arbeitsgemeinschaften Natur + Umwelt Bad Lauchstädt und Haan



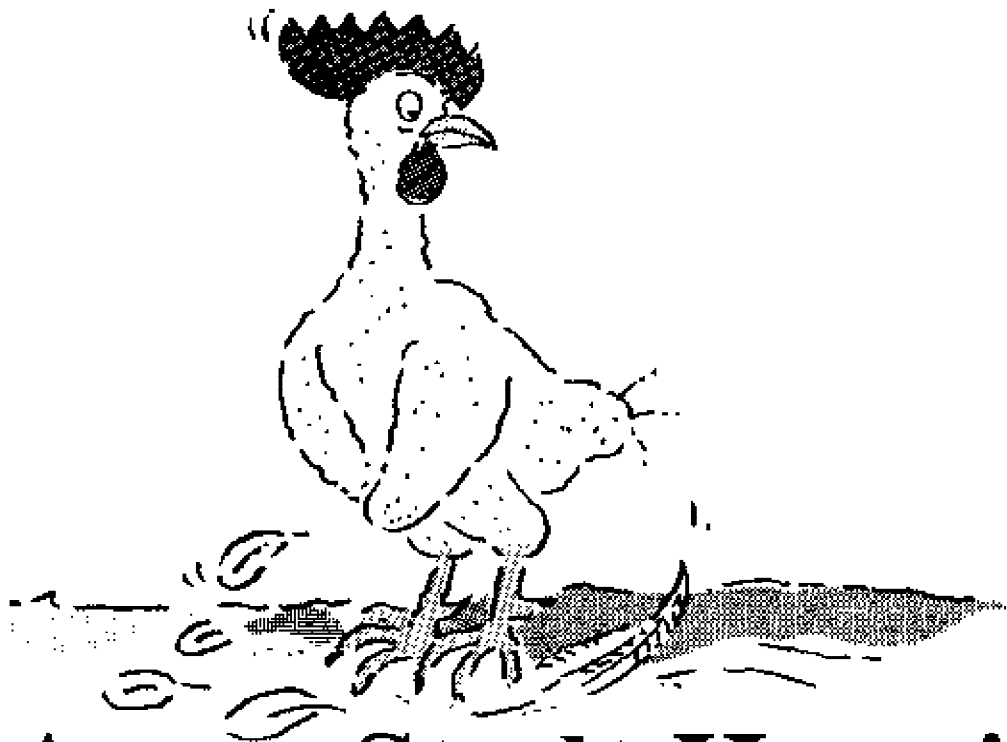
Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland - BUND

Naturschutzbund Deutschland - DBV

Bergischer Naturschutzverein - RBN



AGNU Haan



Arme Stadt Haan!

Der Entwurf zum Flächennutzungsplan

Und: Abfall * Tips für Schulen * Die Laucha * Der Kiebitz * Waschmaschine * Solaranlage * Rezepte * Einkaufstips * und vieles mehr

Inhalt	Seite
Dank und Bedauern	2
Der Entwurf zum Flächennutzungsplan	3
... und das meinen die Fraktionen dazu	5
Golf und kein Ende???	8
Beschwerdeausschuß	8
Planungsausschuß	9
ULG	9
Erkenntnisse	11
Tätärätä	11
Abfall in Haan	12
Die Antwort der Verwaltung	13
Unsere Autoseite	15
Umweltschutz an Haaner Schulen	16
Buchtips für Schulen	17

Inhalt	Seite
Geschirrverleih	19
Termine und Kontakte	20
Der AGNU-Vorstand tagt	21
Von der Quelle in Schafstädt bis zum Klärwerk Bad Lauchstädt	22
Einkaufstips	22
Die Laucha - eine Kloake	23
Der Kiebitz	31
Die Energiesparseite (Waschmaschine)	32
Heureka	33
Bunte Tupfer für Brote	34
Eine Kartei für interessante Bücher	35
Haaner Wasser	36
Was war sonst noch?	36

Dank

Bedauern

(fw) Immer wenn wir mit dem Kiebitz fertig sind, fängt für andere die Arbeit erst an. Damit Sie ihn möglichst schnell ins Haus bekommen, wird der Kiebitz von unseren Helfern ausgetragen. Inzwischen werden rund 300 Hefte direkt den Empfängern zugestellt, so daß jeder der 14 Kiebitz-Austräger über 20 Adressaten bedienen muß. **Allen Helfern ein herzliches Dankeschön** für diese freiwillige, ehrenamtliche Arbeit.

Aber auch all denen, die uns bisher mit Artikeln versorgt haben und damit wesentlich zur Gestaltung des Kiebitz beigetragen haben, möchte ich an dieser Stelle einmal danken. Nur mit Ihrer/ihrer Hilfe kann der Kiebitz das bleiben, was wir immer versuchen zu erreichen: **Ihr Heft.**

Deshalb schreiben Sie uns bitte auch in Zukunft, was Ihnen am Herzen liegt, was für andere interessant sein könnte, was in den Kiebitz sollte. Besonders auch **konträre Meinungen** drucken wir gerne ab!

Drei von den vier Haaner Ratsfraktionen haben bisher immer gerne die von uns angebotene Möglichkeit genutzt und zu gerade aktuellen umweltrelevanten Fragen ihre Antworten gegeben. Auch wenn diese Stellungnahmen manchmal erst kurz vor Drucklegung bei uns ankommen, freuen wir uns, Ihnen so das politische Meinungsspektrum in Haan aus erster Hand präsentieren zu können. Leider hat die größte Fraktion, die CDU, diese Gelegenheit bisher nicht genutzt, ja noch nicht einmal für nötig empfunden, uns wenigstens mitzuteilen, daß sie nicht im Kiebitz Stellung beziehen wollen. Für die Haltung der CDU haben **wir** kein Verständnis und **bedauern dies**, da Sie, die LeserInnen, dadurch nicht direkt die Meinung der größten Gruppe in Rat und Ausschüssen erfahren können, sondern nach wie vor auf die Informationen aus zweiter Hand (der Tagespresse) angewiesen sind.

Ist die CDU an den Umwelt- und Naturschützern nicht interessiert?

Der Entwurf zum Flächennutzungsplan

(smk/fw) Der FNP (Flächennutzungsplan) legt für die nächsten 10 bis 15 Jahre fest, wie die weitere Entwicklung (sofern überhaupt) vor sich gehen kann. Festgeschrieben werden sollen darin neue Wohn- und Gewerbegebiete, Straßen, Sport- und Freizeitznutungen. So ganz frei ist die Verwaltung und Politik dabei jedoch nicht, denn über dem FNP steht der Gebietsentwicklungsplan, der großräumig Planungen vorsieht und deshalb ist der nächste Schritt des Haaner FNP zum Regierungspräsident nach Düsseldorf. Der derzeitige FNP, der auch nur das ehemalige Stadtgebiet von Haan umfaßt, stammt aus dem Jahre 1977 und stimmte schon seit längerem nicht mehr mit der Wirklichkeit überein.

Der zur Diskussion gestellte Entwurf wurde von dem Büro Planquadrat Dortmund unter Hinzuziehung des vom Büro PLANTEC Dortmund erstellten Wohnflächenbedarfsplanes und der voraussichtlichen Bevölkerungsentwicklung bis zum Ende dieses Jahrzehnts (2000) entwickelt. Alles keine leichte Kost, mußten doch von den Politikern über 100 Seiten Papier intensiv studiert werden, wenn sie ihre Aufgabe ernst nehmen wollten.

Und dies ist erst der Anfang, da bis zur Rechtskräftigkeit u.a. die Meinung des Regierungspräsidenten eingeholt, die Bürger angehört, die Träger öffentlicher Belange gehört, der FNP ausgelegt, erneut beraten und schließlich beim Regierungspräsidenten genehmigt werden muß. Insgesamt rechnet man mit einer Zeit von ca. zwei Jahren, d.h. wenn alles gut geht hat die Stadt Haan seit der kommunalen Neuordnung im Jahre 1974 vielleicht Ende 1993 zum ersten Mal einen gültigen FNP. Und dieser ist dann im Jahre 2000 schon überholt, da für dessen Aufstellung nur die Schätzungen bis 2000 reichen! Und noch etwas: Die Planaufsteller gehen davon aus, daß nach 2000 die Bevölkerungszahl abnehmend sei.

Die Empfehlungen von Planquadrat waren

eindeutig: Zwar sind zur Deckung des Wohnbedarfs bis 2000 ca. 40 ha und zur Deckung des gewerblichen Bedarfs ca. 20 ha Bauland erforderlich. Andererseits: "Wenn keine weiteren Flächen ausgewiesen würden, dann könne der positive Zuwanderungsstrom abnehmen, die Attraktivität der Gartenstadt bliebe dagegen unverändert erhalten" (Hr. Tillmann von Planquadrat). Der Planquadrat-Entwurf stellt dem rechnerischen Gesamtbedarf von ca. 60 ha "nur" ca 48 ha evtl. verfügbarer Fläche gegenüber. Selbst diese Flächen werden aber in Frage gestellt, da deren Bebauung erhebliche Nachteile wie z.B. höhere Verkehrsbelastung mit sich bringen. Gegen die Baubauung der 22 ha östlich der Champagne führt der Entwurf 6 Gründe, dafür lediglich zwei an. Anzumerken ist noch, daß alle vorgesehenen Flächen derzeit landwirtschaftlich genutzt werden.

Gefordert sind also unsere Politiker, die Zukunft zu konkretisieren. Sind weitere Wohngebiete gewünscht (CDU/FDP - vielleicht ja, SPD eher nein), neue Gewerbegebiete (CDU/FDP/SPD - unbedingt, GAL - nein), Golfplatz (CDU/FDP - ja, SPD/GAL - nein). Lesen Sie dazu auch die Stellungnahmen von FDP, GAL und SPD auf den nächsten Seiten.

Entschieden wurde mal wieder fast nichts! Zu begrüßen immerhin die Beteuerung der Verwaltung, daß die Fläche in der Ellscheid frei bleiben wird und auch in der gegenwärtigen Planung nicht vorkommt. Bedenklich ist unseres Erachtens der Golfplatz in Gruiten, wie auch das von der Verwaltung nachgeschobene Gewerbegebiet mit 22 Hektar in der Champagne.

Die CDU überraschte im Planungsausschuß mit der kompletten Zustimmung zur Verwaltungsvorlage (mit Ausnahme zum Gewerbegebiet Champagne), nachdem man eine Woche zuvor im ULG noch Beratungsbedarf sah und überhaupt keine Diskussion wollte!

Der Flächennutzungsplan ...

Die SPD hat immer noch Diskussionsbedarf, möchte sogar die Bürger beteiligen. Die FDP hat überhaupt keine Bedenken, was man von der GAL nun gar nicht bestätigen konnte.

Im ULG wurde über den FNP nicht abgestimmt, sondern die Entscheidung vertagt (Schon zu diesem Zeitpunkt war klar, daß der ULG nicht vor der beschließenden Ratssitzung zusammenkommen würde. So hat der ULG leider nicht an dieser für die Umwelt doch so wichtigen Frage nicht mitentschieden.); im Planungsausschuß beendete die Mehrheit schließlich die 2-stündige Diskussion und beauftragte die Verwaltung, mit ihren Vorlagen die landesplanerische Abstimmung zu beginnen.

Kosten Sie mal...



... Lebensmittel aus dem ökologischen Anbau. Denn diese Bauern wirtschaften mit der Natur und nicht gegen sie. Was Ihnen der BUND dazu servieren kann, sehen Sie im nebenstehenden Coupon

Ich möchte gerne mehr über den BUND wissen.
Bitte schicken Sie mir:
☐ Die BUND-Broschüre „Biokost – der Umwelt zuliebe“ (3,- DM in Briefmarken)

Absender _____

Bund für
Umwelt und
Naturschutz
Deutschland
e. V.



An den BUND,
Im Rheingarten 7
5300 Bonn 3

BUND

Der Kommentar

Die letzte Schlacht wird geschlagen. Haan ist voll, wie schon der Gutachter ausführte. Weitere Planungen für neue Wohn- und Gewerbegebiete gehen einher mit dem Qualitätsverlust für die heutigen Bürger Haans. Neue Wohngebiete bedeuten mehr Verkehr, mehr Landschaftsverbrauch, mehr Flächenversiegelung. Der Wunsch nach neuen Regenrückhaltebecken, Straßen, Kindergärten, etc. wird folgen. Neue Industriegebiete bedeuten mehr Schwerverkehr, mehr Flächenversiegelung und vermutlich mehr Bürger, die in der Nähe der Arbeitsstätte wohnen wollen. Ist es wirklich nötig, jetzt noch einmal die letzten Reste zu verplanen und dann eben in 10 Jahren die Erkenntnis zu haben, "Nichts geht mehr". Können wir nicht bereits heute innehalten und keine weiteren Gebiete zu Wohn- und Gewerbebezwecken ausweisen?

Mal sehen, was der Regierungspräsident zu den Haaner Wünschen sagt. Danach werden die Träger öffentlicher Belange (Nachbarstädte, Kirchen, Gewerkschaft, Naturschutzverbände, usw.) gefragt. Ach ja, die Bürger von Haan, die befragt man, wenn der Bebauungsplan fertig ist. Nachtigall, ick hör dir trapsen.

Sven M. Kübler

... und das meinen die Fraktionen dazu

(fw) Seit einigen Kiebitz-Ausgaben hat es sich zur schönen Praxis entwickelt, den Fraktionen im Rat Platz für ihre Stellungnahme zu einem aktuellen Thema zu einzuräumen. Mit Schreiben vom 21. Mai 1991 baten wir sie, ihre Meinung zu dem anstehenden Flächennutzungsplan darzulegen, die wir im folgenden ungekürzt in der Reihenfolge ihres Eingangs bei uns abdrucken:

Für die **GAL** antwortete Petra Lerch, Mitglied des Planungsausschusses:

In der Ratssitzung am 9.7. wird/wurde die Durchführung der landesplanerischen Abstimmung eines Flächennutzungsplanentwurfs beschlossen. Wie Herr Bauer vom beauftragten Planungsbüro deutlich machte, sind in diesen Entwurf (mit einer einzigen Ausnahme - dem landwirtschaftlich genutzte Gebiet zwischen Haan und Gruiten) restlos alle noch verbliebenen Freiflächen verplant worden.

Die Vorlage dieses FNP-Entwurfs beim Regierungspräsidenten bedeutet, daß Haan kundtut, alle (!) bezeichneten Flächen z.B. für Wohnbebauung oder Gewerbeansiedlung zu nutzen und nachfragt, ob diesem Vorhaben aus der Sicht der Landesplanung gute Gründe entgegenstehen.

Die GAL hält diese weitestreichende Überplanung der letzten Freiflächen für fatal, sowohl für Haaner, besonders aber für Gruitener EinwohnerInnen. Das soll an drei Beispielen deutlich gemacht werden:

1. Sicherlich muß in Haan noch Wohnraum geschaffen werden. Eine Analyse des vorhandenen Wohnraums zeigt, daß Haan eine Stadt vor allem für DINKs (double income, no kids) ist: Der Anteil an Eigentümerwohnungen ist besonders hoch, wir haben einen überdurchschnittlichen Anteil großer Wohnungen und die Belegung der Wohnungen liegt unter dem

Durchschnitt. Was fehlt, sind vor allem Mietwohnungen, besonders solche zu erschwinglichen Preisen. Allerdings läßt sich der Wohnungsbedarf nicht decken, wenn am Stadtrand und in die freie Landschaft hinein neue Wohngebiete ausgewiesen werden, die dann - wie in der Vergangenheit üblich - mit Einfamilienhäusern bebaut werden. Neben der Versiegelung der Flächen mit all den bekannten ökologischen Folgen sei in diesem Zusammenhang nur noch auf die zu erwartende Verkehrserhöhung hingewiesen. Ein weiterer Aspekt: Haans Bevölkerung wächst vor allem durch Zuzug, nicht etwa durch Geburten. Somit würde also vor allem die Wohnungsnot irgendwo anders, nicht aber in Haan gelindert.

2. Haan verfügt über insgesamt 155 Hektar Gewerbe- und Industrieflächen. Der Bestand an gewerblichen und industriellen Arbeitsstätten hat im Zeitraum von 1970 bis 1987 weit überdurchschnittlich zugenommen (+58,7%; zum Vergleich: Regierungsbezirk Düsseldorf: +4,4%, Land NW +12,4%). Jede weitere Ausweisung von Gewerbeflächen führt zwangsläufig zu einer verstärkten Verkehrsbelastung durch Pendler aus den umliegenden Städten oder zu erhöhter Nachfrage auf dem Wohnungsmarkt... (s.o.) Die Ausweisung eines möglichen Gewerbegebietes östlich der Champagne in Gruiten wird selbst von den Gutachtern des Planungsbüros als sehr problematisch beurteilt: Die Freiflächenknappheit wird weiter verschärft, das Gewerbegebiet läge in einer Wasserschutzzone, was schwer lösbare Probleme der Abwasserbeseitigung gerade in Gruiten nach sich zöge... Außerdem bezweifeln wir, daß die Gruitener Straße das dann anfallende Verkehrsaufkommen bewältigen kann.

3. Auch über die künftige Entwicklung auf einigen kleineren Flächen ist überhaupt noch

Der Flächennutzungsplan ...

keine Diskussion geführt worden. So hat beispielsweise ein Hotel im Landschaftsschutzgebiet Bestandsschutz. Sollte es aber zu einer Ausweisung des Geländes als "Sondergebiet" kommen, so wäre es möglich, daß dort, mitten in der freien Landschaft, ein großer Sporthotelkomplex entsteht. Über die möglichen Folgen wurde bisher kein Wort verloren und es ist unklar, wer diese Entwicklung überhaupt anstrebt, wem sie nutzt und wem sie schadet.

Die Einleitung der landesplanerischen Abstimmung des FNPs zum derzeitigen Zeitpunkt ohne jegliche Zieldiskussion im Vorfeld erscheint uns verfrüht. Wir sehen die Gefahr, daß hiermit Vorentscheidungen getroffen werden, wenn sich die Ausschüsse und der Rat selbst entmündigen und die "möglichen" Planungen diskussionslos übernehmen. Andererseits sind wir froh, daß sich die Bürgervertreter inzwischen dazu durchgerungen haben, in einem zweiten Schritt nach der landesplanerischen Abstimmung die Haaner und Gruitener EinwohnerInnen darüber zu informieren, was sie denn nun im Einzelnen zu entscheiden gedenken.

Für die **SPD** nahm Frieder Angern, Fraktionsvorsitzender, unter dem Titel "Flächennutzungsplan: Ausgiebige Zieldiskussion mit den Bürgern der Stadt" Stellung:

Endlich, nach langen Jahren von Absichtserklärungen ist dem Rat von der Stadtverwaltung der Entwurf eines neuen FNP vorgelegt worden. Aus Sicht der Sozialdemokraten war dies überfällig, da nach einem rasanten Flächenverbrauch in Haan sich die dringende Frage stellte, wohin sich unsere Gartenstadt in den nächsten 10 bis 15 Jahren entwickeln wird. Der Erläuterungsbericht zum FNP zeigt, daß Haan bezogen auf seine siedlungsräumliche Entwicklung an seine Grenzen gestoßen ist. Die Gutachter errechneten für den überplanten Zeit-

raum einen weiteren Flächenbedarf von 40 ha Wohnfläche und 20 ha Gewerbefläche und sagen gleichzeitig, daß eine Bedarfsdeckung nur über einen Qualitätsverlust für die Stadt erreicht werden kann. Also lauten die Postulate:

Freiraumsicherung statt Flächenverbrauch,
qualitative Rückbesinnung statt Wohnflächenausweisung,

Beschränkung auferreichte Wirtschaftskraft statt weiteres wirtschaftliches Wachstum.

Daß diese Postulate nicht ohne Widerspruch bleiben und bleiben können, wird sofort klar, wenn die Frage gestellt wird, ob und wie den Haaner Bürgern in Zukunft weitere Wohnflächen zur Verfügung gestellt werden können oder ob nicht der Stillstand in der Wirtschaftsförderung einen qualitativen Rückschritt für die Gesamtstadt mit all ihren Belangen bedeutet. Für Haan wird also die Frage von qualitativer oder quantitativer Entwicklung ganz ernst. Wir Sozialdemokraten meinen, daß die Fragen, die der FNP aufgeworfen hat, nicht nur im kleinen Zirkel der Ratsmitglieder diskutiert werden soll, sondern wir meinen, daß von Anfang an eine breite Zieldiskussion in und mit der Bevölkerung geführt werden sollte. über den Weg dorthin wird zur Zeit im Rat heftig gestritten. Immerhin haben wir durchsetzen können, daß die Stadtverwaltung bald nach der Sommerpause mit einer öffentlichkeitskampagne die Haaner Bevölkerung über die Inhalte und Ziele des aufzustellenden FNP informiert. Wir Sozialdemokraten wollen die Diskussion mit der Bevölkerung, wollen einen offenen Weg zu Meinungsfindung gehen und nicht mit Vorfestlegungen, wie z.B. durch die "Begrüßung" eines Golfplatzes von ca. 100 ha durch die Ratsmehrheit von CDU/FDP, Pflöcke einschlagen, die kaum noch bewegt werden können.

Wir stehen am Anfang der Diskussion, nicht

... und das meinen die Fraktionen dazu

am Ende: Deshalb lassen wir die Chance nutzen, mit vernünftigen Zeitvorgaben mit allen Teilen der Bevölkerung eine inhaltlichen Zieldiskussion zu führen, bevor dann in ca. 2 Jahren ein hoffentlich guter Flächennutzungsplan vom Rat beschlossen werden kann, der auch in das nächste Jahrtausend hinein die Qualität der Gartenstadt Haan sichern hilft.

Aus dem Urlaub schrieb uns für die **FDP** Friedhelm Kohl, Fraktionsvorsitzender:

Der neue FNP ist notwendig und überfällig.

Historische Entwicklungen und geografische Lage sind zu berücksichtigen. Der Gartenstadtcharakter muß erhalten bleiben.

Die planerischen Möglichkeiten sind auf Grund der Flächengröße unserer Stadt beschränkt.

Eine Weiterentwicklung ist trotzdem notwendig, damit Haan selbständig bleibt. Dabei muß die finanzielle Basis stimmen.

Haan steht im Konkurrenz zu den unmittelbar angrenzenden Großstädten und größeren kreisangehörigen Gemeinden.

Ohne die Planungen und Durchführung planerischer Maßnahmen - Industriepark Haan Ost und Wohngebiete Nachbarsberg und Bollenberg - in den Jahren 1968 bis 1975 wäre Haan nicht selbständig geblieben. Ebenso entscheidend war die gewerbliche Ansiedlungspolitik, insbesondere die Aufnahme sehr ertragsstarker Unternehmen in 1975. In allen diesen Maßnahmen habe ich als Kommunalpolitiker mitgewirkt.

Gewerbesteuer- und Grundsteuersätze sind im Vergleich zu fast allen anderen Gemeinden in NRW die günstigsten. Dieser Standortvorteil darf nicht aufgegeben werden.

Z.Zt. stehen für Gewerbeansiedlungen keine Flächen mehr zur Verfügung. Dies bedeutet, daß nicht nur keine neuen Unternehmen nach Haan kommen, sondern daß in Haan ansässige Betriebe

keine Erweiterungsmöglichkeiten haben und abwandern. Aus diesen Gründen benötigen wir die zusätzliche Gewerbefläche im Bereich Champagne.

Ebenfalls unterstreichen wir den moderaten Ausweis zusätzlicher Flächen für Wohnbebauung. Die Freiflächen zwischen Haan und Gruiten sollen dabei grundsätzlich unberührt bleiben.

Wir sind gegen ein Spassbad (früher von der Verwaltung gewünscht) und gegen eine Landesgartenschau auf Haaner Gebiet, da beide Projekte durch hohes Verkehrsaufkommen unsere Umwelt und unsere Straßen belasten würden.

Die Golfplatzplanung darf nicht aus ideologischen Gründen von Anfang an vereitelt werden. Ob und in welcher Größe eine Realisierung möglich sein wird, soll das weitere Verfahren entscheiden.

Insgesamt sind der Entwicklung natürliche Grenzen gesetzt, alle Probleme können nicht gelöst werden. Die F.D.P.-Fraktion wünscht eine planerische Fortentwicklung, die auf die Geschichte, die geografische Lage, den Charakter unserer Stadt und die finanzielle und wirtschaftliche Situation Rücksicht nimmt.

Dazu ist der vorgelegte Plan geeignet.

**In meiner übergroßen Güte
geb ich dazu 'ne Plastiktüte
(Marktschreier auf der letzten
Haaner "Umwelt"-Kirmes)**

Golf und kein Ende???

Nachdem eine Bürgeranhörung am 5.6.91 erstmals massiv den Wunsch der Bevölkerung zum Ausdruck brachte, wurde das Thema in den Fachausschüssen ULG und PLA erneut am Rande gestreift. Die beiden Parteien (CDU und FDP), die sich für die Planung ausgesprochen hatten, sahen keine Notwendigkeit, diesen Punkt erneut zu beraten oder gar überdenken. Auf unsere Briefe an diese Parteien erhielten wir - natürlich (?) - keine Reaktion und selbst der gutgemachte Artikel in der Rheinischen Post brachte keine Reaktionen.

Das weitere Verfahren in Sachen Golf werden wir in Ruhe, jedoch sehr aufmerksam, verfolgen. Da keine Partei den Mut fand, diese Planung aus dem Entwurf des Flächennutzungsplanes herauszunehmen, wird jetzt der Regierungspräsident in Düsseldorf die nächste Instanz sein.

Unsere Empfehlung geht dennoch an die Bürger, nachdem die Politiker versagt haben: äußern Sie Ihre Meinung zu einem Golfplatz auf diesem Gebiet, äußern Sie Ihre Meinung generell zu einem Golfplatz in einem Landschaftsschutzgebiet. Schreiben Sie an Ihren Rats Herrn/Ihre Ratsfrau, an den Stadtdirektor und an den RP in 4000 Düsseldorf 30, Cecilienallee 2.

Die Redaktion des KIEBITZ freut sich natürlich auch über jedwede Reaktion!

Sven M. Kübler

PS: Der Tagespresse konnten wir entnehmen, daß in nur 5 Kilometer Entfernung von dem vorgesehenen Golfplatzgelände am Bruch 7 der Golfklub Mettmann in der Gemarkung Ob-schwarzbach die Baugenehmigung für eine 18-Loch-Anlage beantragt hat; die entsprechenden Flächen sind schon angepachtet. Zusammen mit den anderen beiden Golfplätzen um Mettmann

sollten die Golfbefürworter doch einmal ernsthaft über einen Golfplatzverbund nachdenken (insgesamt 81-Loch-Anlage!).

Beschwerdeausschuß

(smk) Auf der Sitzung am 6.6.91 kamen zwei AGNU-Anträge zur Sprache. Begrüßt und unterstützt wurde unser Wunsch zur Sperrung des Hahnenfurther Weges wegen der Krötenwanderung. Die Verwaltung wird Gespräche mit der Stadt Wuppertal und dem Kreis Mettmann aufnehmen. Die Belange der Anlieger sind zu berücksichtigen. *(Anmerkung der Redaktion: Inzwischen wurde unser Antrag auch vom Verkehrsausschuß befürwortet.)*

Unser Bürgerantrag zum Thema Golf wurde von der Verwaltung recht elegant verbogen. Unsere Forderung lief auf eine grundsätzliche Prüfung und Ablehnung der Möglichkeit zur Errichtung von Golfplätzen auf Haaner Stadtgebiet hinaus. Die Verwaltung reduzierte diese Grundsatzfrage auf den vom Rat begrüßten Golfplatz bei der Grube 7. Eine Klarstellung unsererseits nutzte nichts mehr, da die Ausschlußmehrheit (CDU/FDP) sich auf den Ratsbeschluß zurückzog und ferner nicht mehr diskutieren wollte.

Wir fragen uns, ob Ausschlußmitglieder sich der Mühe unterziehen, den Wunsch der Bürger tatsächlich durchlesen oder den Ausschuß nur als überflüssig und lästig empfinden?

In der Tat wird der Eingabe und Beschwerdeausschuß bislang nur selten seitens der Bürger gefordert. Dieses ist aber kein Grund, die Verantwortung, die jedes Ausschußmitglied freiwillig übernommen hat, so lustlos auszuüben. Nicht nur wir, auch andere Bürger in den diversen Ausschüssen haben ein flaes Gefühl in der Magengrube.

Planungsausschuß 18.6.91

(smk) Wie im ULG die Woche vorher, hatten die Mitglieder Gelegenheit, sich zum äußerst wichtigen Entwurf zum Flächennutzungsplan zu äußern (s. Bericht an anderer Stelle).

Einen weiteren Punkt gab es im Ausschuß. Der **Bebauungsplan 112** zwischen Düsseldorf- und Bachstraße. Geplant ist ein Gewerbegebiet für 750 - 1000 Arbeitsplätze. Die Verwaltung reduzierte die Wünsche des Investors erheblich. Dieser wollte an der Düsseldorfer Straße ein Gebäude mit 4-5 Geschossen errichten. Dieses bedeutet bei 3 - 3,5 m Geschoßhöhe eine Gesamthöhe zwischen 15 - 17,5 m, was deutlich

über die bestehende Bebauung herausragen würde. Herr Giebels (CDU) war damit nicht einverstanden und forderte die Verwaltung auf, den Wünschen des (im Zuschauerraum sitzenden) Investors zu entsprechen, bevor dieser das Projekt ganz aufgibt. Erwähnt wurde immerhin das AGNU-Schreiben, das auf die enorme Flächenversiegelung hinwies. Das angrenzende Moorbirkenwäldchen, das die Politiker erst vor kurzem als schutzwürdig erkannten, wäre dabei ernstlich gefährdet. Auch die enormen Verkehrsprobleme bei 750 Arbeitsplätzen wurden angesprochen. Letzten Endes wurde der Punkt zurückgestellt und die Verwaltung aufgefordert, mehr Details vorzulegen.

Der Kommentar

In der Tat stellt die vorgelegte Planung eine ungeheure Versiegelung dar. Das geschützte Moorbirkenwäldchen kann man dann schlicht vergessen! Nun sind wir nicht gegen die Schaffung von Arbeitsplätzen, aber so muß es nicht laufen. Bei einer Neuplanung können durchaus ohne allzu große Mehrkosten Maßnahmen zur Rückhaltung und Versickerung von Oberflächenwasser vorgenommen werden. Die Verkehrsprobleme interessieren uns nicht vorrangig, doch sollten hier die Anwohner ganz spitze Ohren haben!

Sven M. Kübler

ULG

(fw) Zwei ULG-Sitzungen fanden in den vergangenen drei Monaten statt, wobei der wichtigste Punkt in beiden (in der Sitzung am 17.4. der einzige) der neue Flächennutzungsplan war (s. Bericht an anderer Stelle). Aber auch die anderen Punkte versprachen interessant zu werden:

Änderung der Baumschutzsatzung

Was ist ein geschützter Baum? Allgemein gesehen war das bisher ein Baum (außer Obstbaum) mit einem Stammumfang von mindestens 50 cm in 130 cm Höhe gemessen. Jetzt gilt als geschützter Baum nur noch derjenige, der kein

Obstbaum, Pappel oder Nadelgehölz ist (von allen gibt es Ausnahmen) und einen Stammumfang von mindestens 80 cm in einer Höhe von 100 cm gemessen hat.

Was hat ein Baum vom seinem Schutzstatus? Er darf nicht entfernt, zerstört, geschädigt oder wesentlich geändert werden. Und sein Lebensraum (speziell Wurzel- und Kronenbereich) darf nicht so verändert werden, daß er abstirbt oder geschädigt wird (Die Frage stellt sich, wie die Stadt Haan speziell diesen Punkt bei den in ihrer Verantwortung befindlichen Straßenbäumen verwirklichen will. Das Asphaltieren bis an die Baumstämme heran, z.B. in der Neustraße, stellt einen eindeutigen Verstoß gegen diese

Aus den Ausschüssen

Vorschrift dar und ist schon seit längerem bekannt.).

Ja und dann sieht die neue Baumschutzsatzung u.a. noch natürlich Ausnahmeregelungen, hierfür Ersatzpflanzungen oder Ausgleichszahlungen und Strafandrohungen (immerhin bis 100.000 DM) vor. Insgesamt sicherlich ein sinnvolles und notwendiges Werk, was auch übereinstimmend von allen Politikern so gesehen wurde, wenn da nicht so ein paar Kleinigkeiten wären, was zu den drei Änderungsanträgen von Herrn Selders (CDU) führte:

a) Hochstämmige Obstbäume sollten nicht von der Satzung betroffen sein (Mit den Stimmen von CDU/FDP bei Ablehnung von SPD/GAL beschlossen)

b) Für evtl. Ersatzpflanzungen sollten standortgerechte (nicht wie vorgesehen: standortgerechte heimische) Bäume gepflanzt werden (Mit den Stimmen von CDU/FDP bei Ablehnung von SPD/GAL beschlossen)

c) Statt einem Baum sollten drei Bäume als Ersatz gepflanzt werden (einstimmig bei einer Enthaltung)

Und mit diesen Änderungen wurde die neue Satzung dann bei zwei Gegenstimmen und einer Enthaltung beschlossen.

Die Entwurfsplanung für die

Renaturierung Sandbachtal

wurde ohne große Diskussion zustimmend zur Kenntnis genommen. Heißer ging es schon bei dem "Antrag der

Katholische Kirchengemeinde

auf Genehmigung zur Umwandlung von Wald in eine andere Nutzungsart" zu. Hierzu fand vor der Sitzung ein Ortstermin statt, zu dem vorher die Gemeinde das entsprechende Gelände, wie uns Anwohner berichteten, sauber aufgeräumt hatten. Und so stellte sich das Thema für den Zuhörer im ULG dar:

Seit Ende der 70er Jahre wird mit wissender Duldung der Stadt Haan (lt. Angaben der Gemeinde) als Eigentümer ein im Landschaftsschutzgebiet liegendes, an den katholischen Friedhof angrenzendes Waldstück als Abfallcontainerstandort genutzt, nicht heimische, untypische Gehölze gepflanzt und beträchtliche Anschnittungen vorgenommen. Im Juli 1990 stellte das Forstamt Mettmann als Untere Forstbehörde diese dem Landschaftsschutzgedanken eindeutig widerstrebende Nutzung fest. Ein Antrag der katholischen Gemeinde beim Forstamt auf Umwandlung der Waldfläche in einen Containerstandplatz wurde abgelehnt. Aufgrund des Widerspruchs der Gemeinde wollte nunmehr die Forstbehörde eine Stellungnahme des Eigentümers, also der Stadt Haan.

Wer damals von der Verwaltung zugestimmt haben sollte konnte auch in der ULG-Sitzung nicht geklärt werden, es scheint hierüber keine Aktennotizen o.ä. zu geben. Insgesamt schwankte die Beurteilung des Vorgangs zwischen "nicht besonders rühmlich" (Hr. Selders, CDU) und "eindeutig rechtswidrig" (Hr. Angern, SPD).

Mit 6 Stimmen bei 4 Gegenstimmen wurde entsprechend der Verwaltungsvorlage die Verwaltung beauftragt, die katholische Kirchengemeinde aufzufordern, das Waldstück wieder in einen ordnungsgemäßen Zustand zu versetzen.

Inzwischen konnten wir der Tagespresse entnehmen, daß der Verwaltung neue Tatsachen vorliegen, die den gesamten Vorgang in einem neuen Licht erscheinen lassen und deshalb eine erneute Beratung erfordern. Wir werden Sie im nächsten Kiebitz darüber informieren, welche Tatsachen evtl. berechtigen könnten, in einem Landschaftsschutzgebiet derartige Änderungen vorzunehmen.

Erkenntnisse ...

des technischen Beigeordneten

(smk) Herr Grothe hat uns in den ersten Sitzungen nicht schlecht gefallen. Mutig stemmte er sich gegen eine städtebaulich gewaltige Planung beim neuen Gewerbegebiet an der Düsseldorfstraße. Dabei brachte er uns zwei wichtige neue Erkenntnisse:

Bei dem Bau eines neuen Gebäudes rechnet man mit einer fixen Versiegelung außen um das Gelände im Verhältnis zur Nutzung an Büroräumen. Sollte die Straßenzufahrt zu diesen Gebäuden aber nicht eine private, sondern eine öffentliche sein, dann wird das nicht mehr zur Flächenversiegelung der Gebäude hinzuge-rechnet. Ob die Natur das auch verstehen wird?

Erstaunlicherweise wurde bei diesem Bebauungsplan eine Forderung der Naturschutzverbände umgesetzt und ein 35 m Abstand zum Wald eingeplant. Nun waren wir der Meinung, daß dieser Abstand eben eine Abstand ist, der einen sinnvollen Übergang zum Wald bildet - doch weit gefehlt! Der 35 m Abstand heißt nicht, daß dort keine Nutzung stattfindet. Eine Straße oder Parkplätze sind in diesem Abstandsbereich durchaus möglich. Aha, für den Wald soll das ein

Unterschied sein, ob jetzt ein Haus in 10 m Abstand steht oder ein Parkplatz?

Ich fürchte, die Natur und die AG-Nurianer haben noch sehr viel zu lernen. Aber wir sind ja willig und Herr Grothe hat auch schon zugesagt, daß er bald ein Gespräch mit uns führt. Wir haben es nötig!

Tätärätä

(smk) Hiermit weihen wir die schlanke, supertolle Brücke in der Neustraße ein - wenn denn schon von den Offiziellen sich keiner traut!

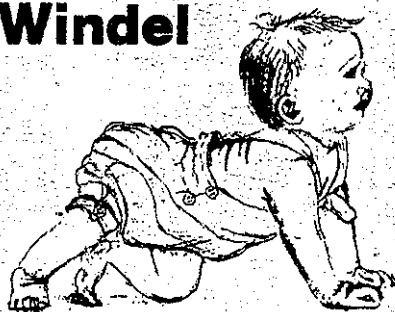
Nun steht sie also, die dringend benötigte Brücke für schlappe DM 300.000 - oder ist's doch ein bißchen mehr? Macht doch auch nichts, wir haben's doch, das Geld. Auf jeden Fall für so unsinnige Projekte, über die ab und zu mal ein Auto fahren kann.

Ach ja, und die, für die die Brücke schließlich gebaut wurde? Richtig, die Rollstuhlfahrer und Radfahrer! Tja, die haben Pech gehabt, denn es fehlt anscheinend das Geld, um auch die Straße und die Brückenanbindung so zu gestalten, daß man nicht aus dem Rollstuhl fällt oder sich eine Acht ins Rad fährt. Die Neustraße kann Querrillen vorweisen, die wir gerne an anderer Stelle als Verkehrsberuhigung sehen möchten!

Wo sind denn bitte jetzt die Politiker, die sich für Rollstuhlfahrer und Radfahrer so sehr eingesetzt haben? Uns schmeckt der Einweihungssekt überhaupt nicht - was hätte mit dem Geld alles gemacht werden können?

Wir kommen auch nach Haan!

Windel



Service

Ralf
Drüge

Tel
0211

481560

+02129 / 4412
(van de Lücht)

Abfall in Haan

(smk) Am 23.6.91 haben wir den Stadtdirektor um Beantwortung der folgenden Fragen gebeten:

1. Wird die Verwaltung für 1992 die Einstellung eines vollzeittätigen Abfallberaters einplanen?

2. Wird die Stadt nun handeln und die blauen Altpapiercontainer abziehen, nachdem die Standplätze immer mehr zu wilden Deponien verkommen und Container immer wieder erheblich beschädigt werden?

3. Wie stellt sich für den Bürger die Gebührenrechnung, wenn die Papier-Depotcontainer abgeschafft und die blauen Tonnen auf freiwilliger Basis eingeführt werden? Optional sollte die Möglichkeit bedacht werden, daß die Bürger diese Tonnen (120 oder 240 l) bei 4-wöchentlicher Leerungselbst herausstellen.

4. Wie ist die Akzeptanz der Haaner Bürger für das Angebot der 14-tägigen Leerung?

5. Welche Maßnahmen unternimmt die Stadt, um Abfall zu vermeiden?

Die Ausführungen des Bauverwaltungsamtes haben wir auf den folgenden Seiten im Original abgedruckt. Die AGNU dankt auf jeden Fall für diese ehrliche Antwort. Klarstellen möchte wir für Mathematiker das Problem bei Punkt 4. Die Summe von 7.485 Mülltonnen setzt sich aus diversen Tonnen und nicht nur den 90er und 120er Tonnen zusammen. Bemerkenswert vor allem die 2.Seite, die sehr umfassend viel Nichts berichtet. Zur Verdeutlichung für die neuen Kiebitz-Leser: Das letzte Umweltfest fand im Sommer 1989 statt! Schön, daß man sich bei der Verwaltung noch so gut daran erinnert!

Der Kommentar

Das Thema Abfall hat in der Verwaltung einen offensichtlich kleinen Stellenwert. Wir brauchen uns um den anfallenden Abfall nicht kümmern - verbrannt und deponiert wird er ja woanders - und die steigenden Kosten für den Abfall zahlt doch ohnehin der (un-)mündige Bürger! Zugegeben, in der Verwaltung gibt es viele Dinge zu tun und das Fehlen eines Technischen Beigeordneten war auch nicht gerade förderlich. Dennoch, das Thema Abfall drängt viel zu sehr, als daß es weiter so langsam vorangehen kann.

Das Thema "Blaue Tonnen" liegt weiter auf Eis. Derzeit laufen Gespräche mit dem Entsorgungsunternehmen. Nicht zuletzt die Anregungen aus der Bürgerschaft von Herrn Dr.Pesch fließen in diese Überlegungen ein. Im Herbst soll beraten werden. Wie wir die Politiker kennen, besteht dann wieder jede Menge Beratungs- und Vertagungsbedarf, sodaß vermutlich kurz vor Weihnachten immer noch keine Entscheidung vorliegt und der Mülleiertanz weitergeht!

Wir begrüßen die Einsicht, daß Abfallberatung eine Pflichtaufgabe ist! In der Tat macht sich ein(e) Abfallberater(in) nicht in Mark und Pfennig bezahlt. Dieses Denken muß aber ohnehin aufhören. Der Müllnotstand ist schon da und wir brauchen die Hilfe der Bürger zur Abfallvermeidung! Die Bereitschaft zum Mitmachen ist sicher da, die Anstöße fehlen.

Jetzt ist erst einmal Sommerpause. Zeit für Politik und Verwaltung die Schulaufgaben zu machen und nach den Ferien mit Hochdruck und vor allem Entscheidungen die Weichen zu stellen. Wir wünschen uns viel Engagement und ein überzeugendes Auftreten in Richtung Müllvermeidung!

Sven M. Kübler

STADT HAAN · DER STADTDIREKTOR



BAUVERWALTUNGSAMT

Postanschrift: Stadt Haan · Postfach 16 65 · 5657 Haan 1

AG Natur und Umwelt Haan
z. H. Herrn Kübler
Am Bandenfeld 50

5657 Haan 1

Dienstgebäude Alleestraße 8
Ansprechpartner: Herr Witt
Zimmer-Nr. 209
Tel.-Nr.: 0 21 29/1 16 - 2 23
Telefax : 5 35 83

Ihr Zeichen und Tag

Mein Zeichen: 60/Wi-goe

Haan, 05.07.1991

Betrifft

Thema Abfall im Kiebitz
Ihr Schreiben vom 23.05.1991

Sehr geehrter Herr Kübler,

zu Ihren Fragen nimmt die Stadtverwaltung - Bauverwaltungsamt - wie folgt Stellung:

zu 1./

Für 1992 ist seitens der Verwaltung vorgesehen, für Haan einen Abfallberater vorzuschlagen. Ob es sich - wie Sie fordern - um einen vollzeitbeschäftigten Abfallberater handeln muß, stelle ich, angesichts der Tatsache, daß z. B. Ratingen und Velbert als nahezu dreimal so große Städte auch nur einen Abfallberater beschäftigen bzw. vorsehen, in Frage. Aber dies wird alles im Rahmen des Stellenplans 1992 diskutiert werden.

zu 2./ und 3./

Die Standplätze für Altpapier-Depotcontainer stellen in der Tat ein Problem dar. Das Thema Altpapiersammlung im Bringsystem (Depotcontainer) und/oder im Holsystem (Blaue Tonne) einschließlich der Alternative, die "Blaue Tonne" vom Anwohner am Abfuhrtag selbst herausstellen zu lassen, wird im Herbst ausführlich im ULG diskutiert werden. Wir bereiten z. Z. die notwendigen Entscheidungen vor.

zu 4./

14täglich entleert werden

bei den 90er Rolltonnen: 595 von 2.675 Stück

bei den 120er Rolltonnen: 375 von 2.995 Stück

insgesamt 970 Stück von 7.485 Mülltonnen = 13 %

Konten der Stadt Haan:

Stadtparkasse (BLZ 303 512 20) Kto-Nr. 207001
Deutsche Bank (BLZ 342 700 94) Kto-Nr. 310/0757
Commerzbank (BLZ 300 400 00) Kto-Nr. 690077300

Dresdner Bank (BLZ 342 800 32) Kto-Nr. 6360002
Volksbank (BLZ 342 600 36) Kto-Nr. 445402011
Post giroamt Essen (BLZ 360 100 43) Kto-Nr. 1415-435

- 2 -

zu 5./

Wenn "Der Kiebitz" mit dieser Frage die Öffentlichkeitsarbeit meint in der Art der Broschüre "Müllinfo der Stadt Haan", "Umweltkalender" und andere Informationsmaterialien, die während der letzten Umweltwoche der AGNU, auf dem Umweltfest an der Bachstraße und auf den Wochenmärkten vom Bauverwaltungsamt präsentiert und mit den Bürgern diskutiert wurden, so haben wir in dieser Art seitdem nichts mehr gemacht. Dennoch wird das Thema Abfallvermeidung, stoffliche Verwertung sowie gesicherte und möglichst emissionsfreie Entsorgung in der Haaner Öffentlichkeit weiterhin stark diskutiert. Dies haben bereits die zahlreichen Presseveröffentlichungen zum Abfallwirtschaftskonzept und zu den in Haan umzusetzenden Abfallwirtschaftsmaßnahmen (vgl. ULG 08.11.90) bewirkt - z. B. Verdichtung des Depotcontainernetzes, insbesondere für Altglas (farbliche Trennung), finanzielle Förderung der Eigenkompostierung, 14tägliche Entleerung, Grünabfallsammlung im Holsystem, "Blaue Tonne" flächendeckend gemäß Erprobung -.

Fast täglich werden die Bürger über Presse, Rundfunk und Fernsehen ausführlich über Abfallprobleme, Abfallwirtschaft und Abfallvermeidung in einer vergleichsweise von der Stadt Haan nicht erzielbaren Wirkung beraten. Den hierzu erforderlichen praktischen örtlichen Bezug herzustellen, ist für den Haaner völlig unproblematisch. Die ihm in Haan gebotenen Entsorgungswege sind ihm bekannt; über neue Möglichkeiten bei der Umsetzung des Abfallwirtschaftskonzeptes wird er umfassend von der Stadtverwaltung informiert. Die Broschüre "Müll-Info. der Stadt Haan" wird nach der anstehenden Entscheidung über die flächendeckende Einführung der "Blauen Tonne" aktualisiert. Die persönlichen, insbesondere die telefonischen Kontakte zwischen den Bürgern und dem für die Abfallwirtschaft zuständigen Bauverwaltungsamt, sind erfreulich zahlreich, intensiv und zeitaufwendig, aber selbstverständlich.

Sofern Sie mit Ihrer Frage nach den Maßnahmen der Stadt zur Abfallvermeidung z. B. die "umweltfreundliche Materialbeschaffung" der Stadt ansprechen wollten, sehe ich die Stadt durchaus in einer Vorreiterrolle aufgrund ihrer umweltpolitischen Verantwortung und kann auf vielseitige und zahlreiche praktische Beiträge in Haan verweisen.

Mit freundlichen Grüßen
Im Auftrage:

Witt

Autowäsche nicht am Straßenrand

Stadt erarbeitet neue Broschüre zum Gewässerschutz

Haan. Wer sein Auto in Haan am Straßenrand wäscht, kann eine böse Überraschung erleben. Denn die Straßenordnung der Gartenstadt verbietet den Umgang von mit Pflegemitteln versetztem Wasser — ansonsten droht ein Bußgeld bis zu 1 000 Mark. „Mit klarem Leitungswasser dürfen Fahrzeuge zwar gereinigt werden“, erklärte Umweltreferent Hermann Witt auf Anfrage der WZ, „doch auch dies müßte eigentlich noch verboten werden.“ Grund: der Gewässerschutz.

Bäche und Rückhaltebecken

Unbekannt ist nämlich den meisten Bürgern, was mit dem eigenen Abwasser geschieht. Teilweise wird das Schmutzwasser nämlich direkt in Bäche eingeleitet, teilweise den Regenrückhaltebecken zugeführt. Tenside, Phosphate und andere Stoffe in Pflegemitteln oder gar Öl- oder Farbreste können zu schweren ökologischen Schäden führen.

Anders sieht es bei Regenrückhaltebecken aus: Sie stauen die Abwässer — zu dem laut Gesetz auch Regenwasser gehört — bei starkem Aufkommen (wie heftigen Niederschlägen) an. Bei „normalem“ Wasserfluß wird das Schmutzwasser ins Klärwerk geleitet.

Staut sich die Flüssigkeit jedoch extrem an, läuft das Wasser des gefüllten Beckens in einen Bach hinein. „Normalerweise bleiben die Schadstoffe dann am Boden des Rückhaltebeckens und werden mit ins Klärwerk gespült“, sagte Witt. Allerdings verursachen die bei der privaten Wagenwäsche abfließenden Öl- und Benzinreste auch in den Klärwerken wachsende Probleme. „Wenn Öl oder Farben ins Abwasser eingeleitet werden, wie geschehen, handelt es sich sogar um eine Straftat, die eine Anzeige nach sich zieht.“

Neue Broschüre

Die heute gestartete landesweite Aktion „Gewässerschutz beginnt im Haushalt“ wird in Haan nicht aufgegriffen. „Wir haben schon früher begonnen und vor drei Jahren eine entsprechende Info-Schrift herausgegeben“, berichtete Witt. Die Stadt Haan will sogar noch weiter gehen: In Kürze wird ein Heft zum Thema „Gewässerschutz und Abwasserentsorgung“ herausgegeben. Da diese Bürgerinformation allerdings äußerst umfangreich sei, wisse man noch nicht, wie die Verteilung geregelt werden soll, so Witt.

Mirko Braunheim

Aus: „Westdeutsche Zeitung“ vom 3.7.1991

Umweltschutz an Haaner Schulen

(mk) In unregelmäßigen Abständen wurde von uns Informationsmaterial an die Haaner Schulen weitergegeben (zuletzt die Broschüre "Müllfreie Schule"). Wir würden uns sehr freuen, ab und zu von Lehrern oder Schülern Rückmeldungen über Aktivitäten auf dem Gebiet des Umweltschutzes zu bekommen. Diese Artikel könnten dann wieder Anregung für andere Schulen sein. Nachfolgend finden Sie noch einige Tips und Buchempfehlungen:

Der Ökogarten für Kinder, Ina Jung, Econ Ratgeber

Gärtnern mit Kindern, Helga Fritzsche, BLV
Garten- und Blumenpraxis

Medienkatalog Umwelterziehung, Medienzentrum, Flurstr. 31, 5650 Solingen 1

Buchreihe "Wir tun was ..."

für naturnahe Gärten

für Hecken und Feldgehölze

für naturnahe Wälder

für naturnahe Gewässer

für unsere Singvögel

für Greifvögel und Eulen

für kleine Säugetiere

für Frösche und Kröten

für Schmetterlinge

für Igel

Franckh Kosmos Verlag

Frisch und mild

Mineralwasser tut viel für die Gesundheit. Frisch und prickelnd muß es für den einen sein, mild und sanft für den anderen. Aus Haan kommt beides. Denn Mineralwasser ist auch Geschmackssache.



Haaner Felsenquelle

staatl. anerkannte Heilquelle.

5657 Haan 1, Hochdahler-Straße 116, Tel.: (0 21 29) 60 59.

Umwelttips für Grundschüler, Broschüre für 2,- DM + Porto, zu beziehen beim Umweltzentrum Bühl, Winzerkellerstr. 8, 7580 Bühl

Unter dem Titel "In Ökologie Note 6 ? - SchülerInnen bewerten Ihre Schulumwelt" ist beim Wissenschaftsladen in Gießen e.V. eine Broschüre erschienen, die sich mit den aktuellen ökologischen bzw. umweltbezogenen Problemen der Schule und des unmittelbaren Schulumfeldes beschäftigt.

Schwerpunkthemen der Broschüre sind Schulbedarf, Abfall, Energie, Wasser und Außenanlagen. Jedes Kapitel ist mit fertigem Fragebogen, Erläuterung und Literaturverzeichnis versehen.

Der Schwierigkeitsgrad der einzelnen Fragebögen variiert, so sind die Fragen zum Thema Schulbedarf relativ einfach zu beantworten, wogegen den Schülern bei den Themen Wasser und Außenanlagen relativ gute Kenntnisse abverlangt werden. Die Fragen zu den Themen Abfall und Energie liegen im Schwierigkeitsgrad ungefähr dazwischen und sind durch etwas Nachdenken bzw. Nachforschen relativ schnell zu beantworten.

Die Broschüre kann eine große Hilfe für LehrerInnen sein, die eine Projektwoche durchführen wollen und wenig Eigenleistung einbringen können oder wollen. Denn die Fragebogen sind in der Broschüre schon fertig ausformuliert, lediglich bei manchen Fragestellungen müssen sich die LehrerInnen noch die Mühe machen, selbst konkrete Angaben, bezogen auf die Schule, in Erfahrung zu bringen, sofern sie nicht mit "ja" oder "nein" zu beantworten sind.

Trotz des Hinweises, die Broschüre soll als Kopiervorlage dienen, ist es zu kritisieren, daß eine Broschüre, die sich das Thema Ökologie auf die Fahnen schreibt, nicht wenigstens zum Teil auf

Recyclingpapier gedruckt ist. Denn es gibt heute durchaus Recyclingpapier, das von seiner Qualität her gut zu kopieren ist.

Zu beziehen ist die Broschüre beim Wissenschaftsladen Gießen e.V., Frankfurter Str. 50 in 6300 Gießen. Das Exemplar ist kostenlos, lediglich für Porto und Verpackung werden 5,-DM Gebühr verlangt.

Frosche statt „Mathe“

DÜSSELDORF (dpa). Nordrhein-westfälische Schüler sollen künftig mehr praktische Umwelterziehung erhalten. Das Kultusministerium des Landes hat jetzt zwei neue Schriften herausgebracht, die eine Fülle erprobter Vorschläge für die Arbeit im Schulgarten enthalten. Angesichts ökologischer Störungen und Umweltbelastungen müsse jungen Menschen verstärkt Gelegenheit gegeben werden, natürliche Lebensgrundlagen handelnd wiederzuentdecken, erklärte Kultusminister Hans Schwier (SPD) gestern in Düsseldorf. Neben Mathematik und grauer Bio-Theorie sollten Lehrer ihren Schülern daher auch einen „erlebnis- und erfahrungsreicheren“ Umweltunterricht angedeihen lassen. Bei der naturnahen Erforschung von Farn und Frosch helfen die beiden Broschüren „Anbau und Verwendung von Kräutern“ und „Beobachtungen und Versuche am Schulteich“.

Wasser sinnvoll nutzen

RWW-Lehrbücher helfen Kindern und Schülern

Mülheim/Ratingen. Wasser ist ein immer knapper werdendes lebensnotwendiges Gut. Die vielen verregneten Sommer in Deutschland scheinen der Feststellung — Wasser ist knapp — Hohn zu sprechen. In anderen Weltregionen sieht es aber schlechter aus. Dort ist Wasser rationiert und muß mit Tankwagen herangeschafft werden. Aber auch in Deutschland zeigt die fortschreitende Umweltverschmutzung Wirkung. Bei Chemieunfällen am Rhein sind mehrere Millionen Menschen betroffen, wenn das Trinkwasser vergiftet wird. Mit ihren neuen Unterrichtsmaterialien will die Rheinisch-Westfälische Wasserwerksgesellschaft in Mülheim Schüler und Schülerinnen zu einem „sinnvollen Gebrauch des kostbarsten Lebensmittels“ bringen.

„Aktivmappen Wasser“ nennt das RWW seine Lehrbücher, die für die Schule, Jugend- und Erwachsenenbildung geeignet sind. Die Mappen sind den verschiedenen Altersgruppen angepaßt. Das RWW hat sie für den Kindergarten, die Grundschule, die Sonderschule, für die Klassen 5 bis 7 und 8 bis 11 entwickelt. Vorbereitet werden sie für die Jugendarbeit und Erwachsenenbildung.

In der Unterrichtsmappe für die Grundschule wird versucht, Erfahrungen aus der Welt der Schüler aufzugreifen und vorhandenes Wissen zu erweitern, und zwar mit Hilfe eigenen Handelns der Schüler. Eigenes Entdecken und Gestalten steht im Mittelpunkt der Arbeit der Kinder. Das Heft des RWW bietet vielfache Anregungen und Anleitungen zum Experimentieren, zum Spielen und zu Aktionen, zu Exkursionen und Besichtigungen.

Im Geographieunterricht ist das Thema „Wasser“ gleichfalls zu Hause. Früher stand die „Inwertsetzung“ des natürlichen Lebensraumes durch den Menschen im Vordergrund. Heute sind vor allem Umweltschutz, Umweltgefährdung und Um-

weltveränderung Thema im Erdkundeunterricht. „Verbrauch und Zerstörung der menschlichen Lebensgrundlagen“ ist dabei ein zentraler Begriff. Wasser ist aber eine der wichtigsten Lebensgrundlagen überhaupt. Daher wird in den Arbeitsmaterialien der Gewässerschutz besonders hervorgehoben.

Die ersten fünf Bände der Reihe sind jetzt fertiggestellt. In Ratingen sind die „Aktivmappen Wasser“ in der Betriebsstelle des RWW in Breitscheid, An der Pönt 69, gegen eine Schutzgebühr von jeweils zwei Mark erhältlich. Das RWW hat sie aber auch an die Stadtbücherei, die Stadtverwaltung und an die Kirchenkreise verschickt.

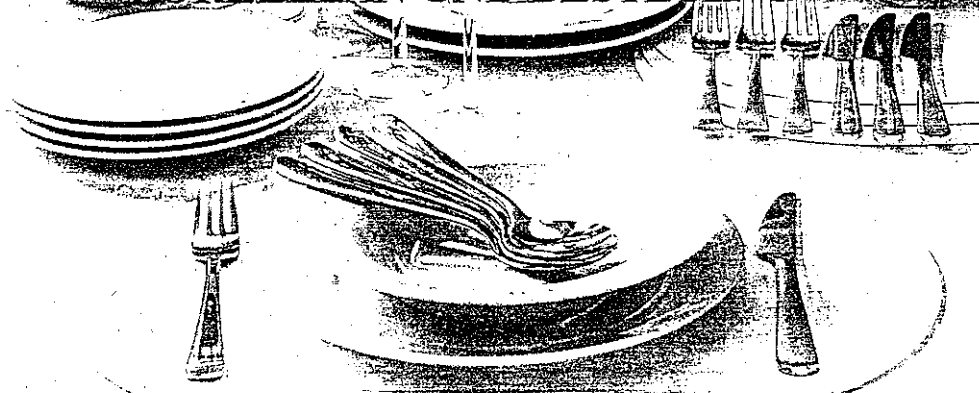
Der Umwelt zu Liebe

Kein Plastikgeschirr
in
unserer Schule

Der Schulverein der Gemeinschaftshauptschule "Zum Diek" e.V. hat 1990 beschlossen, Plastikgeschirr von Schulveranstaltungen zu verbannen.

Porzellan und Bestecke (je 300) wurden angeschafft, um das Umweltbewußtsein unser Schülerinnen und Schüler zu fördern. Auch andere Haaner Schulen sollen davon profitieren. Deshalb bieten wir Ihnen:

AUSLEHMÖGLICHKEIT VON
PORZELLAN UND BESTECK



Ausleihbedingungen:

Das Geschirr kann gegen eine Gebühr von DM 50,- in der Hauptschule "Zum Diek" entliehen werden. Es muß gereinigt und vollständig zurückgebracht werden.

Bei Verlust oder Beschädigung entstehen folgende Kosten:

Tiefe Teller	DM 4,00
Flache Teller	DM 4,00
Desertteller	DM 3,00
Tasse u. Untertasse	DM 4,00
Besteck	DM 1,00

Bitte rufen Sie uns bei Bedarf rechtzeitig an!!

Mit freundlichen Grüßen

Thienhaus (Stellv. Schulvereinsvorsitzender)

02129 -
116338

Termine und Kontakte

August 1991 Große Sommerpause, trotzdem:

Di.	13.8.	20.00 Uhr	Treffen Fahrradgruppe / ADFC	I
Sa/So	24./25.8.	ab 14.00 Uhr	Brunnenfest in Bad Lauchstädt	A
Di.	27.8.	20.00 Uhr	Treffen Fahrradgruppe / ADFC	I

September 1991

Mi.	4.9.	20.00 Uhr	AK Haushalt und Garten	K
Mi.	4.9.	20.00 Uhr	AK Energie	D
Fr.	6.9.	18.00 Uhr	Jugendgruppentreffen	H
Sa	7.9.	9.00 Uhr	Marktstand AGNU-Jugend, Thema "Müll"	H
Mo.	9.9.	19.30 Uhr	Vorstandstreffen	C
Di.	10.9.	20.00 Uhr	Treffen Fahrradgruppe / ADFC	I
Fr.	13.9.	18.00 Uhr	Jugendgruppentreffen	H
Sa	14.9.	9.00 Uhr	Marktstand AK Energie, Demo der Solaranlage	H
Mo.	16.9.	19.30 Uhr	Monatsreffen: Diavortrag "Warmwasser mit Solaranlage - Erste Erfahrungen"	A
Fr.	20.9.	18.00 Uhr	Jugendgruppentreffen	H
Di.	24.9.	20.00 Uhr	Treffen Fahrradgruppe / ADFC	I
Mi.	25.9.	20.00 Uhr	AK Haushalt und Garten	K
Mi.	25.9.	20.00 Uhr	AK Energie	D
Fr.	27.9.	18.00 Uhr	Jugendgruppentreffen	H
Sa.	28.9.	20.00 Uhr	Redaktionsschluß Kiebitz	M

Oktober 1991

Fr.	4.10.	18.00 Uhr	Jugendgruppentreffen	H
Sa.	5.10.	14.00 Uhr	Redaktionssitzung Kiebitz	M
Mo.	7.10.	19.30 Uhr	Vorstandstreffen	C
Di.	8.10.	20.00 Uhr	Treffen Fahrradgruppe / ADFC	I
Fr.	11.10.	18.00 Uhr	Jugendgruppentreffen	H
Fr.	11.10.	18.00 Uhr	Der neue Kiebitz erscheint!	M
Mi.	16.10.	20.00 Uhr	AK Haushalt und Garten	K
Mi.	16.10.	20.00 Uhr	AK Energie	D
Fr.	18.10.	18.00 Uhr	Jugendgruppentreffen	H
Di.	22.10.	20.00 Uhr	Treffen Fahrradgruppe / ADFC	I
Fr.	25.10.	18.00 Uhr	Jugendgruppentreffen	H
Mo.	28.10.	19.30 Uhr	Monatsreffen: Vortrag "Allgemeine Tips zur Abfallvermeidung"	K

Termine und Kontakte

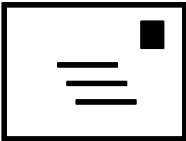
Regelmäßige Treffen:

Jeden 1. Montag im Monat um 19.30 Uhr: Vorstandssitzung	C
Jeden 3. Montag im Monat um 19.30 Uhr: Monatstreffen	A
Jeden 2. und 4. Dienstag um 20.00 Uhr: Treffen Fahrradgruppe / ADFC	I
Jeden 3. Mittwoch um 20.00 Uhr: AK Haushalt und Garten	K
Jeden 3. Mittwoch um 20.00 Uhr: AK Energie	D
Jeden Freitag um 18.00 Uhr: Treffen AGNU-Jugend	H
Jeden 2. Sonnabend um 15.15 Uhr: Kindergruppe	G

Zu allen Treffen sind interessierte Gäste herzlich willkommen!

Kontakte und Treffpunkte (s.a. Rückseite des "Kiebitz"):

A: Tel.: (0 21 29) 29 81	Frank Wolfermann / AGNU-Raum *)
B: Tel.: (0 21 29) 73 12	Jörg-Uwe Pieper
C: Tel.: (0 21 29) 81 28	Sven M. Kübler / AGNU-Raum *)
D: Tel.: (0 21 29) 5 01 30	Bert van Dijk / AGNU-Raum *)
E: Tel.: (0 21 29) 30 86	Volkshochschule Hilden - Haan
G: Tel.: (0 21 29) 29 81	Iris Wolfermann / AGNU-Raum *)
H: Tel.: (0 21 29) 78 72	Holger Krause / AGNU-Raum *)
I: Tel.: (0 21 29) 5 97 04	Rainer Hillesheim / AGNU-Raum *)
K: Tel.: (0 21 29) 44 12	Irmgard van de Lücht / AGNU-Raum *)
L: Tel.: (0 21 29) 11 60	Rathaus Haan, Sitzungssaal
M: Tel.: (0 21 29) 29 81	Frank Wolfermann / Am Bandenfeld 28
O: Tel.: (0 21 29) 5 14 12	Claus Hippel
P: Tel.: (0 21 29) 83 37	Heidi Linke



Der AGNU-Vorstand tagt ...

(smk) ... und das regelmäßig am ersten Montag im Monat. Besprochen werden dabei die Arbeitsplanung der einzelnen Gruppen, die weiteren Monatstreffen und unsere Aktivitäten in Natur und Politik. Das Ganze ist natürlich öffentlich und Jederfrau und Jedermann ist herzlich eingeladen, einmal vorbeizuschauen.

Die Laucha ...

Von der Quelle in Schafstätt bis zum Klärwerk Bad Lauchstädt

(hz/rd) Auf der Suche nach den Ursachen der starken Verschmutzung der Laucha untersuchte Herr Horst Zeitz, Mitglied der AGNUL, den ersten Abschnitt.

Seine Beobachtungen übertrafen alle Befürchtungen. Die Laucha ist ein Abwasserbach geworden.

Das einzige naturnahe an der Laucha ist der Quellteich, der sich etwa einen Kilometer von Schafstätt entfernt befindet. Von dort aus gelangt kein Wasser mehr in die Laucha, weil das Bachbett etwa 75 cm höher liegt als der Quellteich. Der Bergbau im Kreisgebiet und die um die Hälfte verringerten Niederschläge führten zur Senkung des Grundwasserspiegels, so daß die Laucha nur bei Schneeschmelze und starken Regengüssen aus eigener Quelle Wasser führt. Das Bachbett wird erst an der Stelle feucht, wo die ersten Zuflüsse in die Laucha münden. Zuflüsse, das sind neben mechanisch geklärten

Vorflutern auch Abwässer und Abfälle in Reinkultur.

Die Ufervegetation im Abschnitt Schafstätt bis Gräfendorf wird von feuchtigkeitsliebenden Pflanzen wie Scharbockskraut, Gemeine Pestwurz und Sumpf-Ampfer geprägt. Daneben findet man von Schafstätt bis Bad Lauchstädt die Zeigerpflanzen für stickstoffreiche Böden wie Große und Kleine Brennessel.

Die Schülerarbeitsgruppe "Natur und Umwelt" der Allende-Oberschule Bad Lauchstädt untersuchte die Ufervegetation im Stadtgebiet von Bad Lauchstädt. Im Vergleich zu Schafstätt-Großgräfendorf wechselt die Vegetation. Hauptsächlich wachsen anspruchslose, für Unkrautfluren, Schuttplätze, Wegränder typische Pflanzen wie Gemeiner Löwenzahn, Gemeines Hirtentäschel, Großes Schöllkraut, Rote Taubnessel, Gänseblümchen, Knoblauchsrauke.

Diese veränderte, für das Ufer eines Fließgewässers untypische Vegetation, ist ein Zeichen für das gestörte ökologische Gleichgewicht. Die Ursachen dafür sind vielgestaltig. Zum einen liegen sie in der Begradigung des Flußlaufs und

Einkaufstips für Groß und Klein, Sie und Ihn

Wußtet Ihr schon, daß es "**in**" ist, sich in den Haner Geschäften die Lebensmittel in mitgebrachte Gefäße füllen zu lassen? Ich habe es ausprobiert. Es funktioniert:

- im Fischgeschäft
- beim Metzger
- am Geflügelstand
- an der Salattheke und sogar
- beim Eismann
- beim Pizzabäcker für den Salat und
- im Schnellimbüß.

Ihr geht doch sowieso schon mit der Einkaufstasche einkaufen. Da ist es doch eine

gute Idee, für alle Fälle gleich ein paar Frischhaltegefäße mit Deckel einzupacken.

Ihr werdet sehen, **Ihr** kommt damit **an** und **hilft kräftig mit, Müll zu vermeiden.**

Und noch etwas klappt auch ganz prima:

Wenn Ihr z.B. 4 Äpfel, Apfelsinen oder ähnliches abwiegen müßt, geht es auch ohne Tüte. Der Preisbon wird einfach auf eine Frucht geklebt und schon habt Ihr einige Tüten gespart.

Also habt Mut, auch beim täglichen Einkauf, andere Wege zu gehen.

Irmtraut Kops

der Einmauerung des Flußbetts über weite Strecken nach dem Hochwasser. Es kam zu einer erhöhten Fließgeschwindigkeit und damit zur Zerstörung der typischen Ufervegetation. Zum anderen führte der unkontrollierte Zufluß sowohl mechanisch vorgeklärter als auch ungeklärter Abwässer dazu, daß die Fähigkeit der Laucha zur natürlichen Selbstreinigung nicht ausreichte und das Gewässer immer mehr verschmutzte.

Die Schülerarbeitsgemeinschaft ermittelte am Klärwerk die Gewässergüteklasse III, Ausdruck für ein stark verschmutztes Gewässer. Das gelbe Lauchawasser riecht nach Fäkalien, Ammoniak und Chlor und ließ unsere Hände brennen, bis wir sie nach der Untersuchung endlich richtig waschen konnten. An den Steinen in der Laucha haften große Kolonien von Abwasserbakterien. Zwischen den Steine liegt grauer Schlamm. Algen sind reichlich vorhanden. Einziger Vertreter der Tierwelt im makroskopischen Bereich ist der Schlammröhrenwurm.

Diese starke Verschmutzung ist auf den Zufluß immer größerer Abwassermengen und ihre unzureichende Klärung zurückzuführen. Allein im Abschnitt von Kleinlauchstädt bis zur Brücke an der Siedlung münden 23 Abwasserzuflüsse in die Laucha. Daran ist die Kleingartenanlage mit neun Zuflüssen, die ohne jegliche Klärung in die Laucha gelangen, beteiligt.

Das Klärwerk Bad Lauchstädt, ohnehin nur mit mechanischer Reinigungsstufe ausgerüstet, ist hoffnungslos überlastet. Für ein neues Klärwerk gibt es drei Varianten, die derzeit vom Landratsamt Merseburg begutachtet werden.

In der Vorbereitung befinden sich außerdem Baumaßnahmen zur Neugestaltung des Abwassernetzes. Bereits in diesem Jahr soll mit dem Bau des hauptsammlers begonnen werden. Neue Hoffnungen für die Zukunft der Laucha ergaben sich bei der Sitzung des stellvertretenden Bürgermeisters, Herrn Runkel, mit den Mitarbeitern

des staatlichen Amtes für Umweltschutz, Amtsbereich Merseburg, instandhaltungspflichtiger Rechtsträger für die Laucha, zu der Frau Dorn als Mitglied der AGNUL eingeladen wurde. In Anbetracht des Zustandes der Laucha soll in diesem Jahr eine Schlammbeseitigung im Raum Schafstädt erfolgen. Hydrologen werden prüfen, inwieweit eine Tieferlegung der Bachsohle dazu führen könnte, daß die Laucha wieder aus eigener Quelle Wasser führt.

Damit könnte in absehbarer Zeit aus dem Abwasserbach wieder ein natürliches Fleißgewässer werden.

Die Laucha - eine Kloake

(jd/rd) Einen Schwerpunkt der Arbeit der AGNUL bildet die Untersuchung der Laucha, des Baches, der unserer Stadt ihren Namen gab. Nach den Ermittlung der Gewässergüteklasse geht es nun darum, die Ursachen der starken Verschmutzung zu ergründen, um sie schrittweise beseitigen und den Zustand der Laucha verbessern zu können.

Da das Lauchafer allorts durch Abwasserrohre geprägt wird, galt diesen nun die verstärkte Aufmerksamkeit. Die Schülerarbeitsgemeinschaft "Natur und Umwelt" der Allende-Oberschule ermittelte, an welchen Stellen Einleitungen in die Laucha münden.

Das Ergebnis ist erschreckend: Innerhalb der Stadtgrenzen Bad Lauchstädt gelangen Abwässer aus 121 Rohren mit einem Durchmesser von 5 bis 100 cm in die Laucha.

Dabei erheben wir keinen Anspruch auf Vollständigkeit, denn mancherorts war das Ufer so zugewachsen, daß keine Rohre zu erkennen waren. Zugleich verschafften wir uns einen Eindruck über den Zustand des Lauchaufers.

In Schotterey erreicht der aus Schafstädt kommende Bach unser Stadtgebiet. Dort beräumen die meisten Anlieger das Ufer. An

Die Laucha

manchen Stellen ist die Laucha fast zugewachsen. Vor allem sei der Abschnitt bis zum Schwimmbad genannt, wo hohe Brennesseln das Ufer unzugänglich machen. Deshalb konnten die Einleitungen in diesem Stadtteil nicht vollständig ermittelt werden.

Im nächsten Abschnitt erreicht die Laucha das Schwimmbad. Hier ist die Uferzone teilweise beräumt, bereits vor Jahren durchgeführte Pflanzungen bestimmen das Bild. Vom Bad aus soll jedoch häufig nachts Chlor in die Laucha geleitet werden.

An das Schwimmbad grenzt der Kurpark. Zum Teil verläuft die Laucha hier unterirdisch und steht in Verbindung mit dem Kurparkteich, der eine gründliche Schlammreinigung nötig hat.

An den Kolonnaden wird die Laucha wieder sichtbar. Im folgenden Abschnitt durchquert sie bis zur Brücke an der Siedlung hauptsächlich Privatgrundstücke. Hier münden allein 70 Einleitungen in die Laucha. Nach dem Hochwasser wurde das Lauchafer in diesem Abschnitt betoniert und in zwei Etagen gegliedert. In einer Betonhalbschale fließt die Laucha, ein oberer Betonsockel dient als Hochwasserschutz.

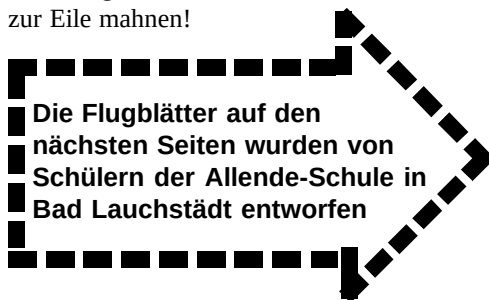
Durch die hohe Fließgeschwindigkeit und die fehlende Instandhaltung sind einige der Halbschalen defekt bzw. freigespült. Hier bleibt im Wasser treibende grober Unrat hängen. Es wachsen bereits wieder Büsche, im Abschnitt vor dem Kurpark sogar Bäume. An den meisten Stellen ist der Boden verschlammte. An der Brücke zum Stroh Hof/Firma Reibestein, wo die Laucha unterirdisch verläuft, kann man von einer totalen Verschlammung des Lauchabettes sprechen.

Hinter der Brücke zur Siedlung fließt die Laucha an der Kleingartenanlage entlang. Hier münden 6 Rohre mit ungeklärten Abwässern in die Laucha. Grober Unrat verunziert das Lauchabett.

Die Untersuchung führte zur Erkenntnis, daß die gesamten Abwässer der Stadt von Schotterey bis Kleinlauchstädt - zum Teil vorgeklärt, zum Teil unbehandelt - in die Laucha gelangen. Das bedeutet eine für einen Bach unzumutbare Belastung. Deshalb wurde eine Mitarbeiterin des Amtes für Umweltschutz ins Rathaus nach Bad Lauchstädt eingeladen. Auf der Grundlage der ermittelten Einleitungen sollte festgestellt werden, an welche Stelle ungenehmigt ungeklärte Abwässer in die Laucha eingeleitet werden. Die Behörde hat jedoch keinen Überblick über die erteilten Genehmigungen, da diese nicht nach Ortschaften, sondern nach dem Jahr der Befürwortung geordnet wurden. Ein unzumutbarer Aufwand wäre erforderlich, um die obengenannte Frage zu beantworten.

Die Lösung des Problems ist vom Bau eines die ganze Stadt einbeziehenden Abwasserentsorgungsnetzes abhängig. Dazu muß seitens des Landratsamtes Merseburg die Entscheidung zum Klärwerk, in das die Lauchstädter Abwässer geleitet werden, fallen. Dann kann mit dem Bau des Hauptsammlers am Stroh Hof, der bereits projektiert ist, begonnen werden. Wenn sich anschließend der weitere Ausbau des Abwasserentsorgungsnetzes zügig vollzieht, könnte das Ziel, daß bis zum Jahr 2000 nur vollständig geklärte Abwässer in die Laucha gelangen, erreicht werden.

Die Untersuchung der Schüler soll nicht umsonst gewesen sein - sie soll in dieser Hinsicht zur Eile mahnen!



Wasser verwenden statt verschwenden

Tips zum Wasser-
sparen:

1.- kurze Dusche statt
Vollbad

2.- Regenwasser statt
Leitungswasser
zum Auto
waschen

3.- Verwendung von
biologischen
Reinigungsmitteln

4. sparsame Ver-
wendung von
Wasch- u.
Reinigungs-
mitteln

WC → 20-50 L

Geschirrspülen → 6 L

Wäsche waschen → 20-40 L

Trinken und Kochen → 3-6 L

ein tropfender Wasserhahn
pro Tag → 20 L

Deutschlands höchster Berg.

... ist nicht die Zugspitze.

Denn mit ihren 2364 Metern erreicht sie nicht annähernd den tatsächlich höchsten Berg der Republik: Jahr für Jahr produzieren die Bundesbürger bisher die unvorstellbare Menge von mehr als 25 Mio. Tonnen Haus- und Sperrmüll.

Durch die neuen Bundesländern wird dieser

jährliche Müllberg

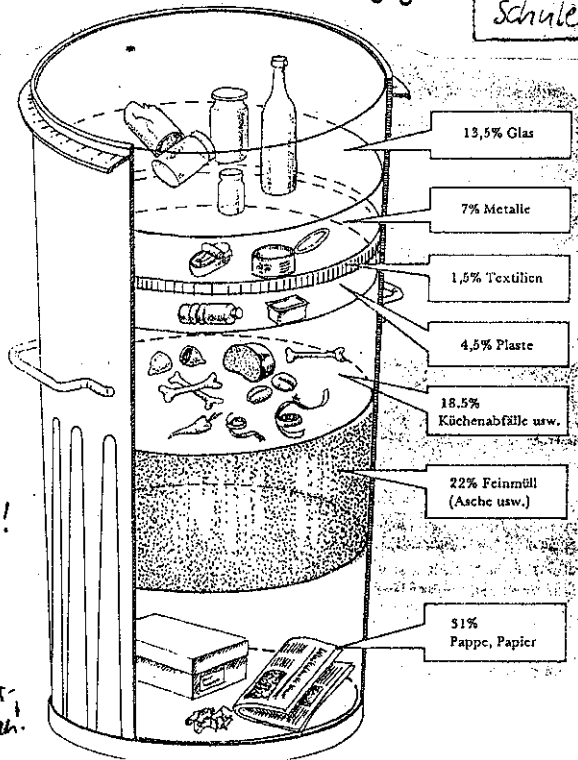
nun zu neuem Ruhm gelangen, wenn nicht jeder anfängt, darüber nachzudenken und etwas dagegen zu tun.

KE. 9
der
Allende-
Schule

Was enthält
unser Müllberg?

ein
Anfang

- Bevorzugen Sie lose Waren,
z.B. bei Lebensmitteln!
- Verzichtern Sie auf Miniportionspackungen, wie
z.B. für Kondensmilch!
- Einkaufstasche nicht
vergessen und auf
Plastiktage-
tasche verzichten!



Einfälle statt Abfälle

Garten- und Küchenabfälle: - Möglichkeit zum Kompostieren nutzen
• Entlastung der Abfallentsorgung

Altglas und -papier: - in die Sammelcontainer geben
• Wiederverwendung

Alttextilien: - in die Altkleidtsammlung geben (z.B. bei Ambulan?)
• Wiederverwendung
- Verwendung als Putzlappen u. s. w.

Alttextilien nicht in die Container oder
auf die Mülldeponie!!!

ungiftige Abfälle: - in Mülltonnen

Altbatterien: - nicht markierte Batterien in Mülltonne
aber:

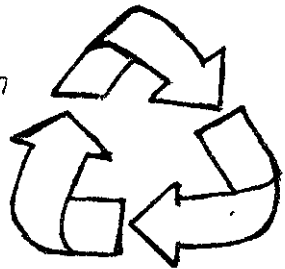
Auch Knopfzellen
haben einen
hohen Quecksilber-
gehalt → nicht in
die Mülltonne!

Anstelle von
Einweg-
Batterien
können Sie
aufladbare
Batterien,
Netzteile od.
Geräte mit
Solarzellen
verwenden.

- Batterien mit diesem Zeichen

giftig

(hoher Quecksilbergehalt)



- verbrauchte Batterien zum Handel

• hat die Pflicht, Batterien anzunehmen

⇒ Batterien werden zukünftig mit weniger Quecksilber angefertigt

Der blaue Engel hilft bei Müll-
vermeidung und Abfallver-
wertung:



Bad Lauchstädt -

"Die Folgen unserer Abfälle"



Müll? - Oder lieber Natur mit Blumen Bäumen und Tieren?

Dieser Handzettel soll dazu dienen, die Umwelt in unserer Stadt zu verschönern. Einen Anfang setzt die Stadt mit dem Austeilen von Müllcontainern.

Doch das reicht nicht !!!

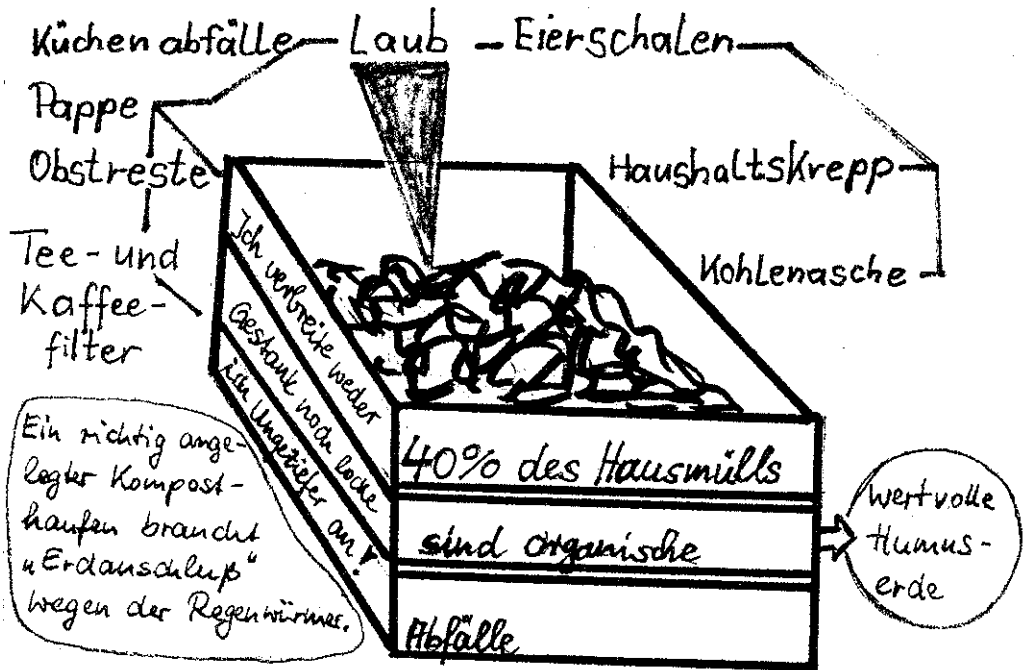
Wußten Sie ... ?

- daß beim Verbrennen von 1000 l Heizöl 11 000 Kubikmeter saubere Luft benötigt und dabei rund 12 000 m³ schadstoffhaltige Abgase produziert werden?
- daß die Blätter einer Buche mit einem Kronendurchmesser von 15 m (ca. 80 Jahre alt) mit Hilfe des Sonnenlichtes innerhalb eines Jahres 6,3 Tonnen Kohlendioxid in 4,6 Tonnen Sauerstoff verwandeln?

Abfall ist nicht gleich Abfall!

Abfälle, die kompostiert werden, können in wertvolle Bodenverbesserungsmittel umgewandelt werden

Für das ~~Zerkleinern~~ von Ästen lohnt sich die Anschaffung eines Gartenhäckslers. Also, jeder Gartenbesitzer sollte eine Ecke für einen Komposthaufen reservieren.



Sie würden sich den Einsatz von chem. Düngemitteln ersparen.

Wir haben die Wahl

Ersticken wir im Müll?



Oder tun wir etwas?

Müllverbrennungsanlagen
verursachen sehr hohe
Kosten - ca. 140-200 DM
je Tonne Müll



STOPP der Müllwurf-
gesellschaft



Mehrwegflaschen statt
Einwegflasche oder Dose



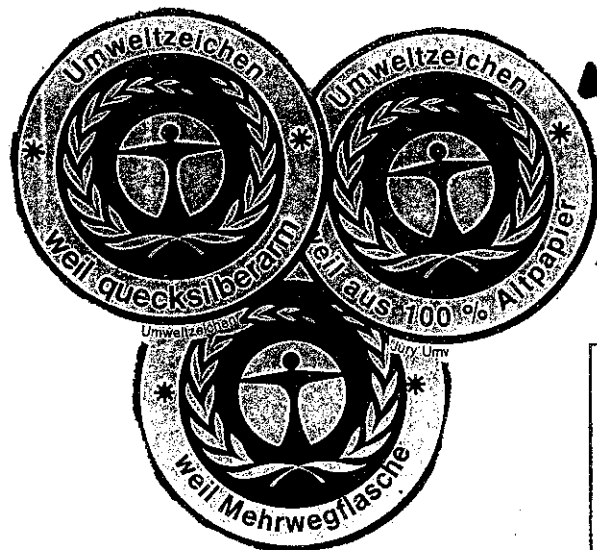
unnötige Verpackungen weg-
lassen



Recycling-Papier statt
Hochglanzpapier



Müllverbrennung ist
also keine Alternative!



Wenn Sie diese Zeichen
sehen, können Sie gewiß
sein, daß es Materialien
sind, die recycled wurden
oder mehrfach verwendbar
sind.

Dieses Info-Blatt
entwarfen Schüler
der Kl. 9 der Allende-Schule
Bad Lauchstädt

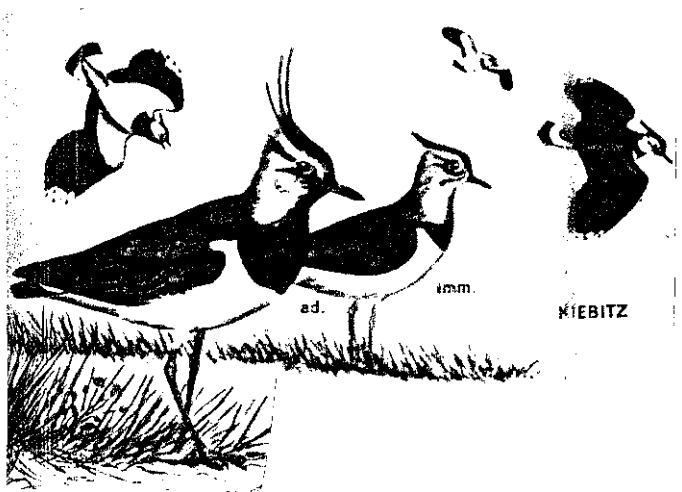
Der Kiebitz ...

(vh)... ist Ihnen allen wohl bekannt, kommt er doch mit Neuigkeiten und interessanten Berichten alle paar Monate zu Ihnen ins Haus geflattert.

Der Vogel, der sich Kiebitz (*Vanellus vanellus*) nennt, ist in der hiesigen Gegend nicht sehr häufig anzutreffen, da er sich gerne auf feuchten, kurzrasigen Wiesen oder Schlickflächen aufhält, wo er in größeren Gruppen anzutreffen und am lauten "Kie-witt" zu hören ist. Auffällig ist im zeitigen Frühjahr der akrobatische Balzflug mit Sturzflügen und Kapriolen dieser schwarz-weiß wirkenden 30 cm großen und 200 g schweren Vögel. Bei gutem Licht und genauerem Beobachten sieht man, daß der dunkle Rücken und die Flügeldecken einen blau-grünen Glanz haben. Die Männchen tragen einen längeren Federschopf als die Weibchen. Die Nahrung besteht aus Insekten, Raupen, Würmern, Schnecken und Samereien.

Der Kiebitz ist ein Frühbrüter, bereits Anfang März beginnt die Balz und ab Mitte März sitzen die Elternvögel abwechselnd auf ihren meist 4 birnenförmigen Eiern in einer flachen Mulde, ausgelegt mit wenigen Pflanzenteilen, an einer trockenen Stelle auf Wiese oder Acker. Die Abstände zu den anderen Nestern der Kolonie beträgt ca. 50 Meter. Der auffällig gefärbte Kiebitz verläßt bei Störung relativ schnell sein Gelege, das durch die gesprenkelte Farbe der Eier sehr gut getarnt ist. Wenn die Jungen nach ca. 26 Tagen geschlüpft sind, versuchen die Eltern, Feinde (Weihen, Bussarde, Reiher, Menschen) mit großem Gezeter und Sturzflügen zu verja-

gen. Dabei helfen alle Altvögel der Brutkolonie mit. Die Jungen ducken sich bei Warnrufen der Alten reglos ins Gras und sind dann nur sehr schwer zu erkennen. Die Nächte verbringen sie unter dem Federkleid der Mutter. Im Juni, wenn die Jungen fliegen können und selbständig sind, ziehen die Kiebitze an die Schlickufer großer Seen, wo sie in großen Scharen den Sommer verbringen. Erst spät ziehen sie in den Mittelmeerraum, viele überwintern auch nördlich der Alpen. In milden Wintern können wir die Kiebitze auch am Niederrhein beobachten.



Erfreulich ist, daß die Bestände wieder aufgenommen haben, zum einen Teil bedingt durch die Anpassung des Kiebitzes, auch auf Feldern zu brüten, wo die Wiesen früh gemäht werden oder zu viel Gülle ausgebracht wird, zum anderen profitiert auch dieser Vogel wie alle anderen Watvögel vom Feuchtwiesenschutzprogramm, womit erreicht werden soll, größere Feuchtbiootope (wie Rieselfelder Münster, Niederrhein, Weserniederung) zu erhalten bzw. zu vergrößern.

(fw) Waschen mit einer Waschmaschine gehört sicherlich zu den angenehmen Errungenschaften unserer technisch hochentwickelten Gesellschaft, auf die man nicht verzichten will. Gerade deswegen lohnt es sich, hierbei ökologische Aspekte zu berücksichtigen.

Beim Waschen selbst sollte man folgende Punkte beachten:

- * Waschmaschine möglichst voll beladen. Einmal die ganze Waschmenge zu waschen ist allemal sparsamer als zwei halbe Füllungen (selbst mit Spartaste)!

- * 60° reichen aus, Kochen ist für Sauberkeit und Hygiene nicht notwendig.

- * Bei normal und wenig verschmutzter Wäsche ist Vorwäsche überflüssig.

- * Behandeln Sie Flecken vor.

- * Benutzen Sie Schonwaschgänge nur, wenn es wirklich notwendig ist; sie verbrauchen bis zum 4fachen an Wasser und Energie.

- * Enthärter sind höchstens in Griten erforderlich und dort auch nur, wenn sie noch nicht im Waschmittel sind. Das weiche Wasser in Haan erfordert keinen Enthärter.

- * Weichspüler möglichst nicht benutzen.

- * Benutzen Sie kein Standardwaschmittel, da diese i.a. für den schlimmsten "Wäscheall" (hohe Wasserhärte, große Verschmutzung) ausgelegt sind. Baukastensysteme lassen eine genauere Dosierung zu.

- * Haben Sie noch eine Waschmaschine, bei der Wasser und Waschmittel im Ablaufstutzen stehen bleiben, schlagen Sie das Waschmittel in ein Taschentuch ein und legen es zwischen die Wäsche oder verwenden Sie eine Waschkugel.

Stehen Sie vor der Entscheidung, eine neue Waschmaschine zu kaufen, so achten Sie auf folgende Punkte:

- * Die am Markt befindlichen Geräte unterscheiden sich stark im Verbrauch. Sparsame

Geräte liegen bei 1,8 kWh und ca. 70 Liter Wasser, durchschnittliche bei 2,3 kWh und 97 Litern und solche mit hohem Verbrauch bei 2,7 kWh und über 120 Litern. Vergleichen Sie die Produktinformationen. Hierbei sind besonders die Angaben für 60° Wäsche interessant.

- * Achten Sie darauf, daß das Neugerät Warm- und Kaltwasseranschluß hat, sofern in Ihrem Haus das Warmwasser mittels Öl, Gas, Fernwärme oder Solaranlage erzeugt wird. 80-90% des Stroms werden für die Wassererwärmung verbraucht (1 kWh Strom kostet 23,3 Pf, 1 kWh Gas nur 4,7 Pf!). Derartige Geräte kosten nur ca. 100 bis 200 DM mehr als herkömmliche, amortisieren sich also in kurzer Zeit.

- * Sind Sie auf die Benutzung eines elektrischen Wäschetrockners angewiesen, empfehlen sich Schleuderraten von über 1000 Umdrehungen pro Minute. Die Mehraufwendungen hierfür sparen Sie direkt beim Trocknen im elektrischen Wäschetrockner.

- * Neu auf dem Markt ist eine Maschine mit automatischer Dosieranlage. In diese Dosieranlage werden Waschmittel, Enthärter und Bleichmittel in getrennte Behälter gefüllt, die für die jeweilige Wäsche und den Verschmutzungsgrad notwendige Dosierung übernimmt ein Elektronik. Dadurch ist eine korrektere, umweltschonendere Dosierung als manuell möglich. Leider ist dieses Geräte noch viel zu teuer (ca. 1.000 bis 2.000 DM mehr als ein normales Modell). Außerdem kann bisher nur das Waschmittel (Baukastensystem) eines Herstellers verwendet werden.

Weitere Informationen in:

"Strom und Wassersparen bei Waschmaschinen", AgV e.V., 5300 Bonn 1

"Liste der sparsamsten Geräte", AgV e.V., 5300 Bonn 1

"Haaner Waschzettel", AGNU, 5657 Haan

Von der Sonne zum Warmwasser

Heureka

(fw) Wahrscheinlich kennen sie die alte überlieferte Geschichte: Als Archimedes (griechischer Naturforscher 287-212 vC) beim Baden in der Badewanne so ganz nebenbei das nach ihm benannte "Archimedische Prinzip" entdeckte, soll er mit lauten "Heureka, Heureka" ("Ich hab's gefunden") Rufen nackt durch die Straßen seiner Heimatstadt Syrakus gerannt sein.

Seitdem steht "Heureka" als Synonym für das, was hier heute profaner als Aha-Erlebnis bezeichnen. Auch ich habe mein Heureka hinter mir, und auch das hat mit der Badewanne zu tun. Nun brauchen Sie aber nicht zu befürchten, daß ich mich zu ähnlichen Aktionen wie Archimedes hinreißen lasse. Worum geht es aber überhaupt?

Im Kiebitz 1/91 kündigte ich schon an, daß sich drei AGNU-rianer eine Solaranlage aufs Dach setzen wollen. Alle drei Anlagen sind seit einiger Zeit fertig und in Betrieb. Sicherlich kann ich Ihnen jetzt noch keine fundierten Ergebnisse vorlegen, dazu muß man erst noch das nächste Jahr abwarten, aber auch schon der erste Zwischenbericht ist, glaube ich, interessant.

Zu Beginn meiner Solaranlagengeschichte stand natürlich erst einmal spitzer Bleistift und Rechner. Das Ergebnis sah so aus (die Kosten entsprechen den tatsächlich angefallenen):

Kosten der Anlage	7.500 DM
Steuerersparnis (bei einem Steuersatz von 35% und Ab- schreibung über 10 Jahre nach §82a EStDV)	2.625 DM
Zuschuß NRW (25%)	1.875 DM
<u>Tatsächliche Kosten</u>	<u>3.000 DM</u>
Diesen Kosten stehen folgende Ersparnisse gegenüber	
Gasverbrauch z.Z.	4.000 qbm/J
./ 2 x Zündflamme	400 qbm/J
	<u>3.600 qbm/J</u>

Kosten hierfür (0,46 DM/qbm)	1.656 DM
Davon Warmwasser 1/3	552 DM
pro Monat	46 DM
Ersparnis	
Mai-Sept. zu 90%	207 DM
Okt.-April zu 15%	48 DM
<u>Zündflamme</u>	<u>92 DM</u>
Ersparnis pro Jahr	347 DM
(ausgegangen von heutigen Gaspreisen)	

Man sieht also, wenn alles gut geht, ist die Anlage in ca. 8.6 Jahren armortisiert und liefert mir ab 2000 Warmwasser zum Nulltarif. Sicherlich kann man die eine oder andere obige Zahl in Zweifel ziehen, sicherlich ist bei anderen Anlagen von anderen Voraussetzungen auszugehen. In jedem Fall aber hat man hiermit etwas für die Reduzierung der bei der Verbrennung von Gas entstehenden Schadstoffe getan, die Umweltbilanz ist auf jeden Fall positiv.

Und wie sieht es nun in Praxis aus? Seit dem 30. Mai ist die Solaranlage in Betrieb und hat an rund 110 Stunden Warmwasser produziert. Die erzeugten Temperaturen liegen zwischen 20-25 Grad an bedeckten Tagen und bis zu 80-90 Grad und z.T. darüber in der vergangenen Schönwetterzeit. Für bedecktere Tage ist natürlich eine Zusatzheizung erforderlich, die über die vorhandene Heizung gesteuert wird.

Aufgrund meiner Erfahrungen kann jedem nur raten, die nur noch bis Ende dieses Jahres geltende Möglichkeit des §82a EStDV (Einkommensteuer-Durchführungs-Verordnung) auszunutzen, Aufwendungen u.a. für Solaranlagen über 10 Jahre komplett abzuschreiben. Verschenken Sie kein Geld, die nächste Preiserhöhung kommt bestimmt!

Für weitere Informationen stehe ich gern zur Verfügung (Tel.: 2981). Das Thema Solaranlagen wird auch bei unserem Marktstand am 14.9.91 und beim Monatstreffen am 16.9.91 im Mittelpunkt stehen.

Nahrhaftes

Warum immer Wurst auf die Schnitte? Mal etwas Anderes, z.B.

frischen Liebstöckelblättern, Kräutersalz und Pfeffer

Bunte Tupper für Brote

Tomatenbutter

1 Tomate schälen, zusammen mit
1/2 Zwiebel und
wenig Knoblauch

im Mixer pürieren. Mit

etwas Tomatenmark

abschmecken, in die schaumige Butter rühren.

Champignonbutter

1/4 Zwiebel in
2 Tl. Öl dünsten
1 Handvoll Champignons

dazu, anbraten, abkühlen, im Mixer pürieren und in schaumige Butter rühren. Mit

1 Spritzer Zitronensaft
etwas Pfeffer und
1 Prise Kräutersalz

abschmecken.

Johannisbeerbutter

1 Handvoll schwarzer Johannisbeeren mit
Honig und
frisch geriebenen Ingwer

unter die schaumige Butter rühren.

Kerbelbutter

1 Handvoll frische Kerbelblätter kleinzupfen, mit Zitronensaft, Kräutersalz und weißem Pfeffer würzen

unter die schaumige Butter rühren.
Irmtraut Kops

NATURKOST FÜR ALLE Querbeet

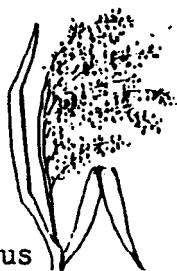
Rita Priem · Bahnhofstr. 82 · 5657 Hoon
Tel. 02129 7990

Mo., Di., Do. ab 15⁰⁰ Uhr
frische Vollkornbrote aus
kontrolliert biologischem
Anbau

Mo. und Fr. ab 15⁰⁰ Uhr
Milchprodukte und Gemüse aus
kontrolliert biologischem Anbau

Öffnungszeiten:

Mo., Di., Do. und Fr.: 9³⁰ - 13⁰⁰ Uhr
15⁰⁰ - 18³⁰ Uhr
Mi. und Sa.: 9³⁰ - 13⁰⁰ Uhr



Eine Kartei für interessante Bücher

(ag) Wer mußte nicht schon einmal dringend etwas nachschlagen, was nur in teurer Fachliteratur zu finden ist, die nicht jeder zur Hand hat?

Zu diesem Problem ist der AGNU-Jugend eine Lösung eingefallen: Wir haben in den AGNU-Räumen in der Bachstraße eine Kartei eingerichtet. Dort kann jeder seine eigene, allgemein interessierende Fachliteratur auf Karteikarten schreiben und sie in den Karteikasten nach Sachgebieten sortiert einordnen. Sucht man

andererseits bestimmte Informationen, so kann man in dieser Kartei nachsuchen und sich bei Bedarf mit dem Besitzer des Buches in Verbindung setzen. Mitmachen kann jeder, der in die AGNU-Räume kommt (s.a. "Termine"). Niemand ist verpflichtet, ein Buch an jeden auszuliehen.

Was ist zu tun?

Die Karteikarten gibt es bei der AGNU-Jugend.

Die Karteikartei ist wie folgt aufgebaut:

Wichtig ist auch die kurze Beschreibung, die zusätzlich zum Titel und dem Stichwort das Thema beschreiben soll, oder das, was an dem Buch besonders empfehlenswert ist.

Titel	
Autor/Herausgeber	Stichwort
Verlag	Erscheinungsjahr
Ab hier und auch auf der Rückseite:	
Kurzbeschreibung	

Die Technik im Leben von heute	
Klaus Thome, Hrsg.	Technik allgem.
Meyers Lexikonverlag	1986
Das Buch gibt einen Überblick über die Funktionsweise vieler komplizierter technischer Gebrauchsgegenstände und anderer Apparate der modernen Wissenschaft	

Genauer ist zu verfahren bei:
Achim Gädke
Bahnhofstraße 20
5657 Haan 1
Tel.: (0 21 29) 5 04 57
Eine genaue Anleitung liegt in den AGNU-Räumen aus.

HEINRICH HAGEMANN

Müll- und Schuttcontainer für Gewerbemüll von 4-40 cbm
"HAUS- UND GARTENABFÄLLE - BAUSCHUTT"

Wir liefern Sand, Kies, Asche und Dolomitgemisch
für den Unterbau, für Wege und Plätze.

5657 HAAN - ☎ 0 21 29 / 21 20 + 5 43 96



(smk) Nicht einfaches Haaner Wasser, nein die Felsenquelle haben wir uns näher betrachtet und dabei festgestellt, daß seit einiger Zeit die Wasserflaschen mit einem Kunststoffring gegen unbefugtes Öffnen gesichert sind.

Diese Kunststoffringe erzeugen an zwei Stellen Abfall. Der Kunde entfernt den Ring und wirft ihn in den Abfalleimer - sofern er Kunststoffe nicht separat sammelt - und der Entsorger der Verschlüsse muß beim Einschmelzen der Verschlüsse ebenfalls sich über diese Teile Gedanken machen.

Die Haaner Felsenquelle teilte uns daraufhin mit, daß in der Tat man selbst über diese Verschlüsse gar nicht glücklich ist. Als die neue Vorschrift kam, gab es nur die Aluverschlüsse. Hierfür wurde eine Maschine beschafft und als Klagen wegen Verletzungen kamen, rüstete man auf die Kunststoffverschlüsse um. Nun gibt es neue Methoden, bei denen ein einfacher Papierstreifen über den Deckelverschluß geklebt wird - leider ist das mit einer einfachen Umrüstung nicht zu machen.

Da die Haaner Felsenquelle dieses Jahr bereits schon ein hohes Investitionsvolumen verplant hat, kann man erst in 1 - 2 Jahren an die Umrüstung herangehen!

Unser Tip an die Genießer des Haaner Wassers:

Entfernen Sie die roten Kunststoffringe und sammeln Sie diese. Vielleicht erklärt sich Felsenquelle zur Rücknahme bereit, vielleicht sammelt ja auch mal die Stadt Haan Kunststoffe - ansonsten könnte man es vielleicht den Solingern "unterschieben", denn die sammeln bereits in Containern!

Was war sonst noch?

(ivdl/fw) In dieser ständigen Rubrik berichten wir über die Aktionen des vergangenen Quartals, um einerseits die AGNU-Arbeit und die des Vorstandes transparenter zu machen, und andererseits auf diese Art vielleicht weitere Mitglieder zur aktiven Mitarbeit zu ermuntern.

Bürgeranträge

Die Ratsmehrheit hat der AGNU die Mitwirkung in den Ausschüssen Planung, Verkehr und ULG verwehrt. Deshalb haben wir, wie alle anderen BürgerInnen auch, nur die Möglichkeit, unsere

Forderungen über Bürgeranträge zu Gehör zu bringen. Folgende Anträge wurden von der AGNU gestellt:

- * An den Kleinsammlungsstellen und an der Sondermüllsammelstelle Recyclingsäcke für die getrennte Sammlung von Styropor aufzustellen (22.6.91)
- * Den Antragstellern von Bürgeranträgen die entsprechende Sitzungsvorlage für den Beschwerdeausschuß rechtzeitig vor der Sitzung zur Verfügung zu stellen und ihnen Rederecht bei der Behandlung ihres Antrages zu gewähren.
- * Nach dem Vorbild von Sonthofen eine neue Entwässerungssatzung zu erstellen. (In Haan wird derzeit Abwasser nur entsprechend des abgenommenen Brauchwassers berechnet. In diese Mischkalkulation geht nur sehr pauschal das Oberflächenwasser ein, obwohl es i.a. auch in den Kläranlagen bearbeitet wird. Sonthofen berechnet das Oberflächenwasser exakter nach dem Grad der Versiegelung.)

Schreiben

In Schreiben an unterschiedliche Stellen haben wir auf Mißstände in Haan aufmerksam gemacht oder Anregungen gegeben:

- * Anfang März wurde der Haaner Turnverein 1863 e.V. gebeten, die Vereinszeitung zukünftig auf Recycling-Papier oder mindestens auf chlorfrei gebleichten Papier zu drucken. Der HTV sagt am 14.3.91 entsprechende Prüfung zu.
- * Am 15.3.91 beklagten wir bei den vier Haaner Parteien die schleppende Diskussion um die Einführung der Altpapiertonne (Blaue Tonne). Am 23.5.91 hakten wir aus dem gleichen Grund noch einmal beim Stadtdirektor nach.
- * Wir wiesen am 18.3.91 die Stadt Haan auf folgende Mißstände hin:

1. Schrottplatz Spörklenbruch (Vermehrte Schrottanlieferungen)
 2. Bauschutttaufbereitung und Materialverbrennung an der Baustelle Königgrätzer/Walder Straße
 3. Geruchsbelästigung durch Lösungsmittel bei der Firma Chemo im Industriegebiet Haan-Ost
 4. Misthaufen an der Elberfelder Straße
 5. Lagerung von Kopfsteinpflaster auf der Sinterstraße im Bruch 7
 6. Abgrabungen am nördlichen Rand des Absetzbeckens im Bruch 7.
- * Aufgrund unseres Schreibens (18.3.91) an die Kreistagsfraktionen, den Hahnenfurter Weg (K16) während der Krötenwanderungszeit zu sperren, wurde inzwischen ein entsprechender Antrag von den Grünen im Kreistag gestellt.
 - * Unser Schreiben vom 19.3.91 an die Stadt Haan zur Altlast der Fa. Walz- und Röhrenwerke Haan führte zur Befragung des sachkundigen Haaner Bürgers Heinz Baden.
 - * Der Handelshof ist unserer Aufforderung vom 15.3.91, den Verkauf der bis dato offen und ohne Beratung angebotenen extrem giftigen Pflanzenschutz- und Tierbekämpfungsmittel in dieser Form einzustellen, nachgekommen.
 - * Am 23.3.91 Fax an die Untere Landschaftsbehörde wegen der Erdreichaufschüttung an der A46, Höhe Eickert/Kellertor.
 - * Am 10.4.91 Schreiben an die Zeitschrift "Camping" zum Thema Chemietoiletten in Caravans und Wohnmobilen.
 - * Hinweis am 11.4.91 an die Stadt, sich an dem Wettbewerb "Bundeshauptstadt für Natur- und Umweltschutz" der Deutschen Umwelthilfe zu beteiligen.
 - * Der derzeitige Dauerbrenner Golfplatz rund um die Grube 7 war Inhalt eines offenen

Was war sonst noch?

Briefes an die Stadt Haan (8.5.91) und die Fraktionen (7.6.91).

- * Hinweis an das Ordnungsamt am 19.5.91 auf die "Hühnerbewahranstalt" an der Bellekuhl.
- * Die Haaner Felsenquelle griff unsere Kritik vom 28.5.91 an der Kunststoffsicherung bei ihren Mineralwasserflaschen auf und sagte eine Umstellung auf ein umweltfreundlicheres Verfahren trotz enormer Kosten in den nächsten Jahren zu.
- * Am 25.6.91 beklagten wir bei dem Vorsitzenden des ULG die mangelhafte Umweltarbeit in Haan seitens der Kommune.
- * Am 30.6.91 wurde die SPD gebeten, ihre neue Zeitung "Haan im Brennpunkt" zukünftig auf Recycling-Papier oder mindestens auf chlorfrei gebleichten Papier zu drucken.
- * Der Öltank an der Friedhofstraße ist inzwischen beseitigt (Unser Erfolg?). Das Ordnungsamt wurde nochmals auf die wilde Müllkippe und den Schrottplatz beim Auoreparatur Center Allestraße hingewiesen.

§29 BNatSchG Stellungnahme

Zwar nicht die AGNU selbst, aber die darin zusammenarbeitenden Verbände BUND, DBV und RBN sind nach §29 Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) anerkannte Verbände, die vor bestimmten Maßnahmen gehört werden müssen. Im letzten Quartal gaben wir zwar keine entsprechende Stellungnahme ab, aber bei der Stadt hat es sich zur guten Praxis entwickelt, uns zu wichtigen Vorhaben zu befragen:

- * Stellungnahme zur 32. Änderung des Flächennutzungsplans "Industriegebiet Ost" und zur Änderung des entsprechenden Bebauungsplans am 29.4.91.
- * Anlässlich der Planung des Gewerbegebiets Düsseldorf Straße/Hochdahler Straße wie-

sen wir am 18.6.91 auf die dadurch mögliche Gefährdung des Moorbirken-/Erlenwäldchens und auf Verkehrsbelange hin.

- * Am 19.6.91 Stellungnahme zur Umgestaltung der Pastor-Vömel-Straße.

Pressemitteilungen

Pressemitteilungen werden in meist sechsfacher Ausfertigung beim Rathaus abgegeben, wo sie dann in die dort stehenden Pressekörbe verteilt werden. Im allgemeinen ist die Resonanz in der Presse gut, d.h. unsere Mitteilungen werden abgedruckt.

- * Auf unsere Veranstaltungen weisen wir in Pressemitteilungen hin
- * Verschiedene Leserbriefe, so zur Bodenversiegelung und Regenwasserbeseitigung durch den BRW, zur Golfplatzplanung und zur Müllverbrennungsanlage im Kreis Mettmann.
- * Hinweis auf den Tag der Umwelt am 5.6.91 - Motto: "Mensch sei bescheiden - Abfall vermeiden".

Infostände/Sonstige Aktivitäten

- * Am 8.6.91 nahm der AK Energie mit der Demo-Solaranlage am Umweltfest in Mettmann teil.
- * Am 6.7.91 Infostand zum "Sanften Tourismus". Thema: "Raus aus dem Alltag - rein in die Natur! Aber wie??".

Monatstreffen

- * Im Mai gemütliches Beisammensein. Als Gäste konnten wir vier AGNUL's begrüßen.
- * Im Juni Vortrag von Bert van Dijk über "Strom im Haushalt"
- * Im Juli Diavortrag von Volker Hasenfuß über Natur- und Reiseimpressionen in Südfrankreich

Impressum

Herausgeber:

AGNU Haan
Postfach 15 05
W-5657 Haan

AGNUL
Schillerstraße 49
O-4204 Bad Lauchstädt

Auflage: 1.000

Einzelpreis: DM 2,00

Redaktion:

Sven M. Kübler (smk)
Frank Wolfermann (fw)
Walter Zehler (wz)

Abonnement: DM 10,00/Jahr
(4 Ausgaben frei Haus)

Mitarbeit:

Jürgen Dorn (jd) Volker Hasenfuß (vh)
Renate Dorn (rd) Irmtraut Kops (ik)
Achim Gädke (ag) Marianne Kübler (mk)
sowie Schüler der Allende-Oberschule in Bad Lauchstädt

Irmgard van de Lücht (ivdl)
Horst Zeitz (hz)

Mit vollen Namen gekennzeichnete Artikel können durchaus die Meinung der Redaktion wiedergeben, müssen es aber nicht. Nachdruck ist, mit Angabe der Herkunft, ausdrücklich erwünscht (Belegexemplar erbeten)! Der Kiebitz erscheint viermal jährlich im Januar, April, Juli und Oktober. Redaktionsschluß ist jeweils drei Wochen vorher.

Absender:

Vorname und Name

Straße und Hausnummer

Postleitzahl und Ort

Bitte informieren Sie mich über Ihre Arbeit und schicken Sie mir den "Kiebitz" (Jahresabonnement DM 10,-) regelmäßig zu.

**AGNU Haan
Postfach 1505**

5657 Haan

Datum und Unterschrift

AG Natur + Umwelt Haan (AGNU)

Die AGNU ist die Arbeitsgemeinschaft der in Haan für den Umwelt- und Naturschutz tätigen Verbände. Sprechen Sie uns an, wenn Sie mehr über unsere Arbeit wissen möchten:

BUND

Sven M. Kübler
Am Bandenfeld 50
□ 81 28

DBV

Frank Wolfermann
Am Bandenfeld 28
□ 29 81

RBN

Holger Schilke
Virchowstraße 7
□ 5 18 74

Oder informieren Sie sich direkt bei unseren Arbeitskreisen (AK):

AGNU Jugend

Jörg-Uwe Pieper
Adlerstraße 37
□ 73 12

Kindergruppe

Iris Wolfermann
Am Bandenfeld 28
□ 29 81

AK Energie

Bert van Dijk
Menzelstraße 20
□ 5 01 30

AK Haushalt und Garten

Irmgard van de Lücht
Elberfelder Straße 232
□ 44 12

AK Biotopschutz

Heidi Lincke
Friedhofstraße 45
□ 83 37

AK Fahrrad

Rainer Hillesheim

□

Die Termine unserer regelmäßigen Treffen im AGNU-Raum in der Grundschule Bachstraße 64 im Untergeschoß finden Sie in der Mitte des "Kiebitz". Gäste sind jederzeit gerne willkommen!

Konto-Nummer 203497 bei der Stadtparkasse Haan, BLZ 303 512 20

Aufnahme-Antrag

Ich möchte Ihre Arbeit unterstützen und erkläre meinen Beitrag zum (Zutreffendes ankreuzen):

☐ BUND (Jahresbeitrag DM 90,-, Jugendliche DM 30,-)

☐ DBV (Jahresbeitrag DM 48,-, Jugendliche DM 24,-)

☐ RBN (Jahresbeitrag DM 40,-, Jugendliche DM 20,-)

Ich bin damit einverstanden, daß der Mitgliedsbeitrag von meinem Konto

Name, Vorname

Kontonummer

Straße, Hausnummer

Bankleitzahl

Postleitzahl

Wohnort

Kontoinhaber

Geburtsdatum

Beruf

abgebucht wird.]

Bundesland

Datum / Unterschrift